

Die Bäckereien von Groß-Berlin 2 1/2 Monate lang voll beschäftigt sein.

Dr. Goebbels teilte weiter mit, daß die Durchschnittszahlen der von den einzelnen Winterhilfswerten betreuten Volksgenossen von 16 617 000 auf 12 909 000 im vergangenen Winterhilfsjahr zurückgegangen seien.

Das Gesamtansehen durch die Zahl der Betreuten zu mindern, wie das eine gewisse Auslandspropaganda missgünstigerweise getan habe, sei reine Innenmusik.

Weiter teilte Dr. Goebbels mit, daß die Zahl der gegen Entgelt beschäftigten Helfer nur 0,6 v. H. ausmache, und daß die Aufwendungen für Löhne und Gehälter, gemessen an der Gesamtleistung, nur 1,6 v. H. darstellten.

Wie tief der nationalsozialistische Gedanke im Volk Wurzel gefaßt habe, bewies vor allem auch das glänzende Sammelergebnis des Tages der Nationalen Solidarität.

Der Führer gibt die Parole.

Glauben und Optimismus.

Gespannt lauschten die Zuhörer zunächst den ersten Sätzen des Führers, als er den Zustand schilderte, der im Jahre 1918 heraufbeschworen worden war, die Zeit des politischen und wirtschaftlichen Wahnsinns und die Demokratie, die nur eine Lüge ist.

Es war ein solches Erinnern an die Kampfzeit und die Tage des Unbruders, als der Führer mit aller Eindeutigkeit betonte, daß ganz allein der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung der Anlaß dafür gewesen sei, daß es in Deutschland anders geworden ist und als er vom Glauben und vom Optimismus sprach, der die Männer der Bewegung vom Anfang des Kampfes bis zum endgültigen Siege erfüllte.

Der Idealismus der Kampfjahre.

„Es ist ein neuer deutscher Mensch geschaffen worden und dieser neue deutsche Mensch hat unerbittlich die Opfer auf sich genommen.“ Eindringlich sprach der Führer von diesem Wunder, das die bürgerlichen Kritiker des Nationalsozialismus in der Kampfzeit und die ausländischen Kritiker auch heute noch nicht begreifen haben.

Die Spannung, mit der die Menschen die Worte des Führers aufnahmen, fand auf allen Gesichtern in der Nischenhalle zu sehen. Sie lächelte sich immer wieder in lauten Kundgebungen der Zustimmung und des begeistertsten Dankes aus, mit dem die Sätze der großen Rede des Führers unterdrungen wurden.

Der stürmische Beifall ein Gelohnis.

Als Adolf Hitler von dem Wunder der neuen Volksgemeinschaft sprach, da fühlte man wieder aus jedem Wort die große Liebe zum Volk und zu jedem einzelnen deutschen Menschen, die das Herz des Führers erfüllte.

Wir haben etwas, was unser Leben wieder lebenswert erscheinen läßt: Das ist das deutsche Volk! Diese Worte des Führers waren ein Mahnruf, zugleich aber auch ein Bekenntnis.

Gewaltiger Jubel brausete auf, als der Führer die Halle verließ und man wußte: Sein Auf- an das ganze deutsche Volk wird auch diesmal nicht umsonst gewesen sein!

Die Bäcker spenden eine Million Kilogramm Brot.

Berlin, 7. Okt. (Zuntmeldung.) Die Bäcker sind in diesem Jahre der erste der Handwerksvereine, die große Spenden für das WSW durchführten.

Stürmischer Beifall erhob sich, als Dr. Goebbels unter Hinweis auf die Gesamtergebnisse der bisherigen Winterhilfsmahnahmen mitteilte, daß die Leistungen nunmehr insgesamt die Milliarde weit überschritten haben.

„Führer befehl, wir folgen!“

Was Sie, mein Führer, bei jedem Winterhilfswert von uns verlangt haben, ist erfüllt worden. Wir haben indes gemacht, was wir in der Lage waren zu tun.

Wenn Sie, mein Führer, das deutsche Volk aufrufen, so weiß die Nation, worum es geht. Deshalb wird auch dieser Appell nicht ungehört verhallen.

Die Rede des Ministers fand den lang erhaltenden stürmischen Beifall der Massen, die die Deutschlandhalle füllten.

wert spendet als Aufruf für das WSW 1936/37 eine Million Kilogramm Brot.

Der Reichsausschuss für das WSW, Hilgenfeldt, hat dem Reichsbrotamt das deutsche Handwerks für diese Brotspende mit folgenden Worten ihren Dank ausgesprochen:

100 000-Mark-Spende des Zentralverlages der NSDAP.

München, 7. Okt. (Zuntmeldung.) Der „Völkische Beobachter“ meldet: Reichsleiter A. Mann hat namens des Zentralparteiorgans der NSDAP zum Winterhilfswert des deutschen Volkes 1936/37 wie in den vergangenen drei Jahren auch diesmal wieder 100 000 RM. zur Verfügung gestellt.

Starke Beachtung in England.

London, 7. Okt. (Zuntmeldung.) Die Eröffnung des deutschen Winterhilfswertes und die Rede des Führers finden in der englischen Morgenpresse allgemeine Beachtung.

Bertiefung der innigen Verbindung zwischen Führer und Volk.

Reichsminister Dr. Goebbels empfängt die Stoßtruppreder der Partei.

Berlin, 6. Okt. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstagmorgen die Stoßtruppreder und die in Berlin anwesenden Reichsredner der Partei und beauftragte dabei 23 neue Stoßtruppreder.

Im Anschluß an die mit brausender Begeisterung aufgenommene Ansprache begrüßte Dr. Goebbels die neuernannten Stoßtruppreder mit Handschlag.

- Heinrich Rüling, Oldenburg, Peter Carlhens, Hamburg, Alfred Dill, Weimar, Helmut Fiedler, Simeinünde, Franz Ganninger, W. d. R., Kogensburg, Wolfgang Göhrum, Stuttgart, Walter Hauptmann, Schomburg/D. Schlesien, Jemar, Landeshut, Schlesien, Karl Köpfer, Berlin, Friedrich Kötter, Glog, Alfred Köstermann, W. d. R., Groß-Gerau/Hessen, Erik Körner, Leipzig, Emil Rohmann, Stuttgart, Jens Müller, Oldenburg, Willi Odenbach, Berlin, Karl Proke, Berlin, Paul Schild, Hannover, Gerhard Lemmer, Bentheln, Gustav Peter, Berlin, Werner Bernhi, Berlin, Josef Weimer, Wittenberg bei Koblenz, Theodor Weisse, Weiskirchen/Harz, Karl Ziegler, Dresden.

Beredigung durch die Parteigerichte.

Berlin, 6. Okt. Die Reichsregierung hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz, Dr. Gurtner, ein neues Gesetz über die Beredigung durch die Parteigerichte verabschiedet.

Dem Alten Führerkorps zum Gruß.

RES. Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger hat an die alten Kampferführer des Führers zu Beginn ihrer Fahrt durch den Gau Hessen-Nassau folgenden Gruß gerichtet:

„Die treueste Gefolgschaft des Führers, seine Alte Garde, bejubelt auf ihrer alljährlichen Fahrt diesmal den Gau Hessen-Nassau. Die Ehre, die uns damit zuteil wird, verpflichtet zu höchster Dankbarkeit gegenüber diesen bewährten Kämpfern für die Bewegung.“

Ich grüße das Alte Führerkorps der NSDAP, zugleich im Namen der gesamten Bevölkerung des Gau Hessen-Nassau, die alles daran setzt, ihren Wästen den Aufenthalt zu einem wahren Erlebnis nationalsozialistischer Kameradschaft und herzlichster Verbundenheit mit allen Volksgenossen werden zu lassen.“

Sprenger.

Gedächtnisfeier für Hans Schemm.

Gemeinschaftsempfang in den deutschen Schulen.

Bayreuth, 6. Okt. Anlässlich der Wiederkehr des Geburtstages Hans Schemms fand Dienstagmorgen in der Weichhülle des Hauses der deutschen Erziehung in Bayreuth eine Gedächtnisfeier statt.

Der Führer empfängt

Ministerpräsidenten Nafas Pascha und Finanzminister Matram Pascha.

Berlin, 6. Okt. Der Führer und Reichsstatthalter empfing heute vormittag im Hause des Reichsministerpräsidenten in Privataudienz den königlich ägyptischen Ministerpräsidenten Nafas Pascha und den königlich ägyptischen Finanzminister Matram Pascha.

verzögern und eine unmittelbare Beweisaufnahme gerade in Sachen, in denen es auf einen Eid des Zeugen oder Sachverständigen ankommt, im Interesse der Parteigerichtsbarkeit liegt, hat sich das Bedürfnis ergeben, daß diejenigen Richter der Parteigerichte, die nach dem Gerichtsverfassungsgesetz die Fähigkeit zum Richteramt haben, in Verträgen vor den Parteigerichten Zeugen und Sachverständige leisten verbindlich können.

Die Geschlossenheit des Sudetendeutschen.

Brag, 6. Okt. Die Pressestelle der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Konrad Henlein hat zum Zweck der Zusammenfassung der politischen Arbeit aus der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei einen Führungsrat gebildet.

Dr. phil. Gupko Schellensberg und Dr. phil. Gupko Schellensberg und Dr. phil. Gupko Schellensberg

Das deutsche Beileid zum Tode Gömbös'.

Die Telegramme des Führers.

Berlin, 6. Okt. Der Führer und Reichskanzler hat anlässlich des Ablebens des ungarischen Ministerpräsidenten von Gömbös an Seine Durchlaucht den Reichsverweser Admiral von Horthy in Budapest folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Eure Durchlaucht spreche ich meine und des deutschen Volkes tief empfundene Anteilnahme an dem Tode des Herrn ungarischen Ministerpräsidenten von Gömbös aus. In dem Bestenwunsche verleihe Ungarn einen seiner besten und verdienstvollsten Söhne, Deutschland einen guten Freund.“

Wolff Hitler.“

An Frau von Gömbös hat der Führer und Reichskanzler wie folgt telegraphiert:

„Eure Excellenz bitte ich den Ausdruck meines tiefempfundnen Beileids an dem schmerzlichen Verlust entgegenzunehmen, der Sie und die Ihrigen betroffen hat. Mit Ihnen betrauert Ungarn den Tod eines großen Patrioten, Deutschland den Heimgang eines verständnisvollen Freundes.“

Wolff Hitler.“

Göring an Reichsverweser von Horthy und Frau von Gömbös.

Berlin, 6. Okt. Anlässlich des Hinscheidens des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös hat Ministerpräsident Generaloberst Göring an Seine Durchlaucht Reichsverweser Horthy folgendes Telegramm gerichtet:

„Geben erhalte ich die unjohbare Mitteilung vom Ableben meines so sehr verehrten Freundes Gömbös. Tief erschüttert teile ich den großen Schmerz Eurer Durchlaucht. Wir wissen alle, daß Ungarn einen seiner größten Männer, Deutschland einer seiner besten Freunde verloren hat. Sein Andenken wird auch bei uns stets unvergessen bleiben.“

An die Witwe des verstorbenen Ministerpräsidenten telegraphierte der Ministerpräsident:

Nachruf für den verstorbenen ungarischen Ministerpräsidenten.

Außerordentlicher Ministerrat in Budapest.

Budapest, 6. Okt. Aber den Verlauf des außerordentlichen Ministerrates, der unter dem Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten Daranyi am Dienstagvormittag stattfand, wird folgende amtliche Bekanntmachung veröffentlicht:

„Die Mitglieder der Regierung trafen heute vormittag um 10.30 Uhr unter dem Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten zu einem Ministerrat zusammen, an dem mit Ausnahme des in München weilenden Kultusministers Homann sämtliche Mitglieder der Regierung teilnahmen. Der stellvertretende Ministerpräsident Daranyi berichtete in bewegten Worten über das tragische Hinscheiden des Ministerpräsidenten Gömbös. Der stellvertretende Ministerpräsident Daranyi erklärte, es sei dies das erste Mal in der ungarischen Geschichte, daß ein aktiver Regierungschef dem Tode ereilt worden sei.“

Gömbös war sein ganzes Leben hindurch ein Beispiel der Pflichterfüllung und stand bis in die letzten Stunden seines Lebens auf dem Wappstein seiner Aufgaben. Das frühe Ableben dieses ausgezeichneten Staatsmannes, des großen Sohnes Ungarns, sei für die gesamte Nation ein schwerer Verlust. Daranyi schlug vor, daß der Ministerrat seine tiefe Trauer und das Andenken seines verstorbenen Präsidenten in einem Protokoll festlege und die Regierung ihre Teilnahme der trauernden Familie des Ministerpräsidenten übermitteln und den verstorbenen Ministerpräsidenten als den großen Toten der Nation betraufe.

Hierauf beschloß die Regierung ihren Rücktritt, den der stellvertretende Ministerpräsident nach im Laufe des heutigen Tages dem Reichsverweser unterbreite.

Nationale Trauerfeier.

Budapest, 6. Okt. Am Dienstagabend ist ein Sonderzug der ungarischen Staatsbahnen nach München abgegangen, der die Leiche des Ministerpräsidenten Gömbös nach Budapest bringen wird. — Das Leichengängnis findet am Samstag oder Sonntag statt, und wird im Rahmen einer großen nationalen Trauerfeier vor sich gehen. Ministerpräsident Gömbös wird im Hinblick auf seine langjährige Führung des Honvedministeriums und in seiner Eigenschaft als General der Infanterie mit allen militärischen Ehren bekränzt werden. Man erwartet das Eintreffen zahlreicher Vertreter ausmähriger Regierungen.

Die Beileidstelegramme des Führers, des Ministerpräsidenten Göring und des Reichsministers Dr. Goebbels, die von der ganzen Presse veröffentlicht werden, sind in leitenden Kreisen der Regierung als ein Zeichen der herzlichsten Anteilnahme und der freundschaftlichen Verbundenheit des neuen Deutschlands zu Ungarn wohlwiegend empfunden worden.

Erklärungen Homans.

München, 6. Okt. Der in Vertretung der königlich-ungarischen Regierung in Begleitung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Alexander von Stranapadzy, nach München gefommene Minister für Kultus und Unterricht, Homann, empfing am Dienstagvormittag den Vertreter des NSDAP und gab ihm folgende Erklärung ab:

„Am Montagvormittag hatten wir die Nachricht erhalten, daß im Befinden des Herrn Ministerpräsidenten Julius von Gömbös eine plötzliche Krise eingetreten sei. Nach dem Erhalt dieser Nachricht haben wir sofort die Reise nach München angetreten, um noch in den letzten Lebensstunden an der Seite des Ministerpräsidenten weilen zu können. Zu unserem unendlichen Schmerze fanden wir ihn nicht mehr am Leben. In der Stunde der großen Trauer der ungarischen Nation habe ich nach Erhaltung der Todesmeldung an Seine Durchlaucht den Herrn Reichsverweser von Ungarn und an die ungarische Regierung es für meine erste Pflicht erachtet, den Führer und Reichskanzler der großen deutschen Nation, die aufrichtige Gefühle der Freundschaft mit Ungarn verbindet, von dem auf deutschem Boden erfolgten Hinscheiden des großen ungarischen



Ministerpräsident Gömbös f. (Graphische Werkstätten, A.)

Tief erschüttert von dem schmerzlichen Verlust, das Sie betroffen hat, spreche ich Ihnen, Excellenz, in meinem und meiner Frau Namen unsern besten condolences Mitgefühl aus. Der Verlust war mir ein treuer Freund, dessen Verlust mich schmerzt. Möge Gott Sie trösten. Hermann Göring.“

Außerdem hat Ministerpräsident Generaloberst Göring dem ungarischen Honvedminister und in seiner Eigenschaft als Reichsjägermeister der ungarischen Jägerschaft sein Beileid übermitteln.

Weitere Beileidsbekundungen sandten die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Frick und Ruit.

Staatsmannes zu benachrichtigen. Ich habe nicht verjäumt, auch Herrn Ministerpräsidenten Hermann Göring, zu dem der Verlust sich in bester Freundschaft hingezogen fühlte, telegraphisch von unserem großen Verlust in Kenntnis zu setzen.

Unter dem niederdrückenden Eindruck, den das allzu frühe Hinscheiden meines Führers und guten Freundes auf mich gemacht hat, ist mir an seinem Totenbett eine weitere Rundgebung unmöglich.

Gebt Gott, daß meine Ration auch diesen harten Schlag mit Würde und Festigkeit erträgt.

Danzig tut weiterhin seine deutsche Pflicht.

Scharfe Zurückweisung der Genfer Entschließung durch Senatspräsident Greiser.

Ein zweiter Brief an Avenol.

Danzig, 6. Okt. Die Entschließung des Völkerbundsrates, wonach die polnische Regierung den Auftrag erhält, Mittel zu suchen, um der „Obstruktion“ der Danziger Regierung gegen den Völkerbundkommissar ein Ende zu setzen, ist in Danzig mit einigem Befremden hinsichtlich der Art und Weise des Genfer Vorgehens, im übrigen aber mit hülfer Beifall aufgenommen worden. — Die Danziger Regierung, die offiziell von dem Ratsbeschluss noch keine Kenntnis erhalten hat, hielt einstweilen keine Veranstaltung zu einer amtlichen Stellungnahme. So viel recht lebhaft ist, daß der innenpolitische Kurs der NSDAP und ihrer Regierung, der erst am Sonntag auf der großen Kundgebung der Danziger NSDAP, verhandelt wurde, keine Veränderung erfahren wird.

Die Begehungen Danzigs zu den Genfer Stellen sind allerdings durch die Methoden, die diese Stellen trotz der mit Herrn Vester erlittenen Schlappe erneut anzuwenden beabsichtigen, nicht gerade erleichtert worden. Es handelt sich hierbei nicht nur um den Ton der Ratsentscheidung, sondern um das ganze Verfahren, angefangen mit der unkorrekten Form, die der Generalsekretär des Völkerbundes bei der Aufstellung der Tagesordnung gegenüber der Danziger Regierung angewendet hat. Senatspräsident Greiser hat am Dienstagmittag das Vorgehen des Generalsekretärs in einem zweiten Schreiben an Herrn Avenol zurückgewiesen. Das Schreiben Greisers an Generalsekretär Avenol lautet:

„Aus den heutigen Morgenzeitungen ist mir eine Entschließung des Rates des Völkerbundes bekannt geworden, die gestern, 5. Oktober, getroffen worden ist.“

Ich beehre mich, darauf hinzuweisen, daß eine Mitteilung darüber, daß eine neue Danziger Frage vor dem Rat behandelt werden sollte, bei mir erst gestern, also ebenfalls am

Gegen weitere englische Verpflichtungen in Europa.

Eine Erklärung Sir John Simons.

London, 6. Okt. In einer Ansprache an seine Wähler in Spen Valley erklärte Innenminister Sir John Simon, daß England in dieser unruhigen Welt dem Frieden seiner Heimat am besten diene, wenn es sich aus allen Streitigkeiten des Auslandes heraushalte. Das beziehe sich sowohl auf den spanischen Konflikt als auch auf die sowjetrussisch-deutsche Auseinandersetzung.

Der „Evening Standard“ betont in einer Stellungnahme zu dieser Rede, daß die amtliche Politik der britischen Regierung leider hinter den von Sir John Simon so nachdrücklich geäußerten Überzeugungen herhinfie. England sei durch die von seinen Staatsmännern eingegangenen Verpflichtungen an das Schicksal Sowjetrusslands in zweifacher Hinsicht gebunden. Als Mitglied des Völkerbundes müsse es das sowjetrussische Gebiet gegen einen Angreifer schützen. Darüber hinaus habe die britische Regierung ihre Frankreich gegenüber eingegangenen Verpflichtungen aus dem Locarno-Vertrag erneuert, obwohl das französisch-sowjetrussische Militärbündnis England ebenfalls die Verpflichtung eines Eingreifens auferlege. Es scheine aber, als ob einigen britischen Staatsmännern ihre gegenwärtigen europäischen Verpflichtungen noch nicht genügen. Auf diese Art werde England dem Wirbelwind, der Europa bedrohe, nicht entkommen.

Die englische Arbeiterpartei für Nichteinmischung.

Bemerkungen des „Daily Telegraph“.

London, 7. Okt. Die englische Arbeiterpartei hat auf ihrer Tagung in Edinburgh beschlossen, gegenüber den spanischen Ereignissen neutral zu bleiben. „Daily Telegraph“ befaßt sich in längeren Ausführungen mit diesem Beschluss. Die sich widersprechenden Reden zur Frage der Nichteinmischung in Spanien kennzeichnen die Verwirrung und Verlegenheit zur Genüge. Es sei zu bedauern, daß die politischen Führer nicht dieselbe entschlossene Sprache wie die Vorsitzenden der Gemeinschaften gesprochen hätten. Freilich seien Argumente vorgebracht worden, die auch den Extremisten hätten zu denken geben müssen, so beispielsweise die Feststellung, daß auch die Sowjetunion sich für die Nichteinmischung ausgesprochen habe. Es wird dann weiter auf Äußerungen Dukes und Millees verwiesen, die beide betont hätten, es seien Beweise dafür vorhanden, daß Kriegsmaterial nur an die Nationalisten geliefert würde. „Daily Herald“ nennt die Stellungnahme zur spanischen Nichteinmischung einen schmerzlichen Entschluß. Er sei auf noch solange aufrecht zu erhalten, als kein Bruch des Abkommens zu verzeichnen sei.

5. Oktober, eingegangen ist. In dieser Mitteilung war ich gefragt worden, ob die Danziger Regierung bereit sei, an den Beratungen des Rates teilzunehmen, und einen Delegierten zu entsenden.

Ich möchte mein außerordentliches Erstaunen und Befremden darüber zum Ausdruck bringen, daß man es nicht für nötig befand, daß eine Antwort auf diese Anfrage abzuwarten und daß man durch die Aberaumung der Sitzung auf den 5. Oktober der Danziger Regierung von vornherein jede Möglichkeit nahm, zu den außer Tagesordnung stehenden Fragen Stellung zu nehmen oder eine Delegation zu entsenden. Dieses überhastete und einseitige Verfahren entspricht nicht dem bisher Gebräuchlichen. Ebensoviele scheint mir der Bericht und die Entschließung für die Tätigkeit der Regierung der Freien Stadt Danzig als solche nicht diejenige Ausdrucksform gefunden zu haben, die bisher gegenüber einem Staat üblich war.“

Das hiesige nationalsozialistische Organ, der „Danziger Vorkposten“, führt in seinem Kommentar zu der Genfer Entschließung zunächst aus, daß die Danziger Regierung die Abschrade der Entschließung nicht unüberprüfbar hinnehmen könne. Zur Sache selbst betont das Blatt, daß Polen teurerlei Eingriffsbefugnisse oder auch nur irgendwelche Vollmachten, sondern nur einen Auftrag zur Berichtserstattung erhalten habe. Man könne der Erwartung Ausdruck geben, daß Polen die Grenzen finde, die ihm in seiner Politik gegenüber Danzig gezogen seien. Es sei anzunehmen, daß Polen den Versuch unternehmen werde, den von Danzig vertretene Anspruch auf seine innere Souveränität mit den Genfer Standpunkten in Übereinstimmung zu bringen. In Danzig selbst werde sich an dem Ratshweg nichts ändern. Partei und Staat würden weiterhin ihre deutsche Pflicht tun.

Das polnische Interesse an den Vorgängen in Palästina.

Mandatsausprache in Genf.

Genf, 6. Okt. Im politischen Ausmaß der Völkerbundversammlung fand am Dienstag, die alljährlich, eine Ansprache über Mandatsfragen statt. Dabei betonte der polnische Delegierte Komarnycki das lebhafteste Interesse seiner Regierung an der ungeklärten Entwicklung der jüdischen Nationalheimstätte in Palästina. Die Überdölerung Polens schaffe für die jüdischen Massen, deren wirtschaftliche Struktur sich schwer in die gegenwärtige soziale Entwicklung Polens einfügen könne, die Notwendigkeit, Auswanderungen zu suchen. Aus diesem Grunde verfolge die polnische Regierung mit lebhafter Aufmerksamkeit die schmerzlichen Vorgänge in Palästina in der Hoffnung, daß diese Ereignisse die Entwicklung Palästinas und die Rolle, die dieses Land für das jüdische Volk zu spielen berufen sei, in keiner Weise beeinträchtigen werden. Polen habe das feste Vertrauen, daß die energische Haltung der englischen Regierung eine Gefährdung des Mandatszweckes verhüten

werden werde. Erfreulicherweise habe England die Einwanderung nach Palästina offengehalten, und es sei zu hoffen, daß dieser Beschluss bestehen bleibe werde. Wenn auch Palästina das wichtigste und natürlichste Auswanderungsland für die Juden sei, so dürfe der Völkerbund doch nicht die immer gebietlicher werdende Notwendigkeit übersehen, andere Ausnahmestände für die gewaltigen jüdischen Massen in Mittel- und Osteuropa zu finden. Die bevölkerungspolitische und wirtschaftliche Seite des Auswanderungsproblems sei für Polen eine lebenswichtige Angelegenheit. Polen besitze sich vor, im geeigneten Augenblick dem Völkerbund ausführlichere und konkretere Vorschläge zu machen.

Der englische Delegierte Lord Cranborne würdigte das Interesse der verschiedenen Staaten an Palästina, verwies aber auf die Erklärung Obens, daß die englische Regierung sich vorläufig über die dortige Lage nicht äußern könne. England wünsche selbstverständlich eine Lösung, die Juden und Araber in gleicher Weise befriedige.

Erfolge der spanischen Nationaltruppen.

Vormarsch auf Aranjuez.

Toledo, 7. Okt. An der Madrider Front schreiten die Einstellungsbewegungen der nationalen Truppen erfolgreich fort.

Die unter dem Oberbefehl des Generals Varela stehenden Truppen sind von Toledo aus gegen Aranjuez vormarschiert, in dessen Außenbezirken den roten Kolonnen heftige Gefechte geliefert wurden. Die Eroberung der Stadt wird in den nächsten Tagen erwartet. Aranjuez hat als wichtiger Eisenbahnknotenpunkt große strategische Bedeutung. Sogar in einem Kriegsbericht der Madrider Regierung wird die bedrohliche Lage für Aranjuez angegeben.

Von Ciudad Real herandrängende rote Kolonnen versuchten nach einer mehrstägigen Aubeauf die vorgeschobenen Posten der nationalen Truppen an der Toledo-Front anzugreifen, kliesen aber auf heftigen Widerstand. Die roten Kolonnen wurden mehrere Kilometer zurückgeworfen. Die Nationalisten erbeuteten große Mengen Kriegsmaterial. Auf Seiten der Roten sind zahlreiche Tote zu verzeichnen.

Der Weg nach Madrid ist frei.

Paris, 7. Okt. (Funkmeldung.) Der Sender La Corona teilt um 1 Uhr früh mit, daß die nationalen Truppen an der Nordfront sämtliche ihnen gesteckten Ziele erreicht hätten. An der Front von Toledo sei durch einen blutigen Sieg über die Roten der Weg nach Madrid frei geworden. Eine Reihe strategisch wichtiger Punkte sei bei Anbruch der Nacht besetzt worden. Die Roten zogen sich in größter Unordnung zurück. Es hätten Hunderte von Toten zu beklagen. Das erbeutete Kriegsmaterial sei unübersehbar.

Die Truppentransporte aus Marokko nach Südpantien wurden fortgesetzt. Bis her seien 15 000 Mann befordert worden. Kriegsschiffe der Nationalisten sichern die Transporte.

Räumung der Hauptstadt.

Paris, 7. Okt. (Funkmeldung.) Die Sender Teneriffa und Valladolid berichten, daß nationale Flugzeuge erneut Madrid überflogen und die Bahnhöfe, Kasernen usw. mit Bomben belegt haben. Gleichzeitig wurden Tausende von Aufrufen an die Bevölkerung abgegeben. Diese beginnt, nach den gleichen Meldungen, die Hauptstadt zu räumen. Die Arbeiterverbände stellen Freigeldscheine für solche Bewohner aus, die für die Verteidigung der Stadt nicht mehr in Frage kommen.

Vernichtende Niederlage der Roten bei Huesca

Bisibon, 6. Okt. Die von Sender Sevilla mitteilt, haben nationalistische Truppen bei Huesca eine marxistische Abteilung vernichtend geschlagen. Acht Offiziere und elf Unteroffiziere sind dort zu den Nationalisten übergegangen.

Am Montag unternahmen die Nationalisten einen großen Angriff auf Ordesa unter Einsatz motorisierter Abteilungen und Artillerie. Die Angreifer wurden dabei energisch zurückgeschlagen; sie hatten zahlreiche Tote.

Die Südmaree besetzt die kleinen Ortschaften Tojas und Simones und vertrieb dort die roten Matrosen.

Ständige Luftverbindung Madrid-Paris.

Paris, 7. Okt. Wie die spanische Botschaft in Paris mitteilt, ist seit Montag, den 5. Oktober, die Luftverbindung zwischen Madrid und Paris via Toulouse, Barcelona, Alicante wiederhergestellt worden. Täglich wird ein Postflug in 6½ Stunden von Toulouse nach Madrid fliegen.

Diese Luftpostlinie, so heißt es in der Mitteilung der spanischen Botschaft, sei die erste und unmittelbare Verbindung zwischen Frankreich und dem Innern der spanischen Halbinsel seit dem Beginn des Bürgerkrieges am 19. Juli, wo jede Flugverbindung eingestellt wurde.

„Le Jour“ über die Versorgung der Roten.

Paris, 7. Okt. (Funkmeldung.) Die Mitteilung der Botschaft der Madrider Regierung, daß der Flugverkehr zwischen Paris und Madrid von der Air France wieder aufgenommen worden sei, hat in vielen Kreisen hier fremdend gewirkt. „Le Jour“ läßt durchblicken, daß Luftfahrminister Cot anheimgibt einen Druck auf die französische Luftfahrtgesellschaft ausgeübt habe, die ihre Apparate nur ungern für die Versorgung der Roten herbeigebe. Denn darum handele es sich im Grunde genommen. Es sei beispielsweise ein offenes Geheimnis, daß auf dem Flugplatz bei Toulouse ebenfalls spanische wie französische Flugzeuge in den Reparaturwerkstätten lägen. Es sei auch kein Geheimnis, welche umfangreichen Patete die Flugzeuge zu befördern hätten. So habe man unlängst 14 Kisten verladen, in denen, wie gerüchtelt sei, veraltet, Einzelteile von Kleinluftfahrzeugen enthalten waren.

Die internationale Abwertungswelle.

Wertminderung der Tschechoslowakei zwischen 10,60 bis 15,98 v. H.

Prag, 6. Okt. Der Ministerrat hielt am Dienstagabend eine außerordentliche Sitzung ab, in der er den Entwurf eines Gesetzes über die Neuordnung der tschechoslowakischen Währung genehmigte. Gleichzeitig stimmte der Ministerrat einer Verordnung zu, die Maßnahmen gegen unbegründete Wertierungen vorsieht. An den bisherigen Sparmaßnahmen und dem Prinzip des Gleichgewichtes in der Finanzwirtschaft des Staates wird festgehalten werden.

Wie das tschechoslowakische Pressebüro nun ausführlicher Stelle erzählt, bestimmt das Gesetz, daß die tschechoslowakische Krone als Währungseinheit der Tschechoslowakei mit minde-

Italiens Machtposition im Mittelmeer.

Rom, 6. Okt. Auf Verfügung Mussolinis wird sofort mit der Durchführung des Ausbauprogramms der italienischen Mittelmeerflughäfen begonnen. Für Erweiterungsarbeiten in den Kreuzingen Kapri und Salerno sind 6 300 000 Lire bzw. 1½ Millionen Lire vorgesehen. Für die Vergrößerung der bei Orvieto (Brosio-Termi) bestehenden Flughafenanlagen werden 7 400 000 Lire bereitgestellt.

Jugoslawiens Generalkabschef

bei dem französischen Luftfahrminister Cot.

Paris, 7. Okt. Der jugoslawische Generalkabschef General Maritch trat am Dienstag dem General Franck d'Espere, dem Kommandeur der während des Weltkrieges im Orient und auf dem Balkan eingesetzten französischen Truppen, sowie dem General Botain und dem Generalissimus General Gamelin Besuche ab. Anschließend wurde General Maritch von dem französischen Luftfahrminister Pierre Cot empfangen.

stens 31,21 und höchstens 33,21 Milligramm Feingold festgesetzt wird. Das bedeutet, daß die vorgeschlagene Erhebung des Goldwertes der Krone 10,60 bis 15,98 v. H. des bisherigen Goldgehaltes beträgt. Einschließlich der im Jahre 1934 durchgeführten Abwertung erreicht die Gesamtabwertung der tschechoslowakischen Krone nunmehr rund 30 v. H.

Österreichisches Gesetz über die Ermittlung des Goldwertes.

Wien, 7. Okt. Der Ministerrat am Dienstag hat ein Gesetz beschlossen, wonach die im Februar 1934 erlassene Verordnung, daß der Goldpreis der Bank von Frankreich der Ermittlung des Goldwertes durch die Wiener Börsekommission zugrunde gelegt werden muß, aufgehoben wird. Der Goldkurs



Barrikaden in London.

Als die Britische Rajshistische Union ihre Anhänger zu einem Demonstrationzug durch das Londoner Judenviertel Whitechapel aufgeföhrt hatte und die Polizei bemerkte, daß Kommunisten und Juden alle Vorkehrungen getroffen hatten, um die Demonstration zu fördern, wurde sie verboten. Es kam dennoch zu schweren Tumulten, bei denen über 200 Demonstranten und Polizisten verletzt wurden. Die Cabelfreie mit einem ungeführten Lastwagen und einigen Demonstranten, die von der Polizei abgeführt werden. Ihr Äußerer läßt deutlich auf ihre Herkunft schließen. (Scherris Bilderdienst, A.)

Hanns Johst liebt aus eigenen Werken.

Auf Einladung der NSDAP, Kreis Wiesbaden, und der NS-Kulturgemeinde war im Kasino der Dichter Hanns Johst zu Gast und bot aus seinen Werken einige charakteristische Proben in Vers und Prosa. Nachdem Johst kürzlich im hiesigen „Deutschen Theater“ mit seinem Grabdrama „Der Einmale“ zu Wort gekommen war, bedeutete es um so größere Anziehung, den Dichter persönlich am Wortstisch zu sehen. Durch seine lebensvolle, ursprüngliche Art nimmt er schnell für sich ein, soziales in der Wiedergabe wie in seiner Dichtung im besten Sinne unliterarisch. Denn nicht am Schreibstil erliegt ihm seine Werte, sondern Zeugnisse einer glühenden Seele, eines unmittelbaren Sich-Berufenens, Sich-Einwühlens in Menschen, Dinge und Schicksale. An solchem Sinn weiß er unmittelbar padend das Wesen ewigen Muttertums zu erfassen. Seine „Mutter ohne Lob“ ist tief in persönlichem Erlebnis begründet, eine Erzählung fast ohne jedes äußere Gefährliche, aber von härtester innerer Eindringlichkeit. Hier reiben sich in visionärer Schau, kleine Begebenheiten des Alltags werden zum Gleichnis, die Empfindungen des einzelnen gewinnen durch das Mittel künstlerischer Behaltung allmählich Gültigkeit. So vermöchten diese Erinnerungen zu einer tiefen Mutter, eine Weisheit des Gedankens an den Stätten ihres einstigen Waltens, auf die Jubiler tiefe, erschütternde Wirkung zu üben. Das wirt die dichterische Kraft, daß jeder wohl darin etwas von eigenem Schicksal verfühle, und die ruhige, gefammelte Verhaltenheit des Vortragenden unterirdisch nach den Eindruck. Als Lyriker von harter Eigenart erwies sich Hanns Johst mit seinen Gedichten aus dem Buch „Wieder der Schmach“. Bestimmend aus hier das Ursprüngliche des Erlebten, das sich nicht in eine flache, metrisch geformte Form bannen läßt. Ein freier Schwung ist im Rhythmus, in den Liebesgedichten, in dem feinen Abschied, am härtesten wohl erscheint das Gleichnis des „Baumes“, der in Erde vermagt, die Krone hoch ins Himmelstiefe emporreicht. Die Frucht einer Studienreise des Dichters, die ihn aus Wesen und Kulturen anderer Völker durchqueren ließ, wurde sein Werk „Masse und Geist“, aus dem Hanns Johst zwei interessante Kapitel bot. Das eine, ein „Besuch in Bern“, ist heiter-behaglicher Art. Es offenbart reizvolle Frische der Beobachtung und läßt eine neue Seite des Dichters erkennen und lieben, seinen warmen gemüthollen Humor, ungelänglich aus dieser und ganz im Erlebnishaften wurzelnd. Das Schlusstück sichert mit „Berlin, Reichstagsplatz“ den überwältigenden Eindruck einer

Begegnung mit dem Führer. Dem Künstler deutet sich Kopf und Wesen dieses größten Deutschen, in Adolf Hitler sieht der Dichter grandiose Erfüllung jener Schmach, die ihn einst im Zusammenbruch mit seinen „Kolandsrufen“ zum Räuber ungeredeten Glaubens, fünfziger deutscher Aufrichtung machte. Und wie Hanns Johst in jenen Jahren fern einer gefährlichen Eiterentzündung auf einleiner Höhe seines Schicksals stand, achtet wir in ihm nicht nur den echten Dichter, auch den hehrlichen Deuter und den großen deutschen Menschen. Die Jubiler waren zu diesem eindringlichen, das Erlebnis einer ursprünglichen, schöpferischen Persönlichkeit vermitteln den Abend erträulichweise sehr zahlreich erschienen, der Saal war fast bis zum letzten Platz gefüllt. Namens der Kreispropagandaleitung hatte Kreispropagandaleitung Schneider den Redner und die Gäste des Abends in herzlichen Worten begrüßt, auch der anwesende Gauobmann der NS-Kulturgemeinde, Hg. Rams (Frankfurt a. M.), nahm das Wort und betonte das Ziel zur Schaffung deutscher Volkstheater im Sinne des Führers durch lebendige, zeitliche Gemeinschaft. Musikalische Einleitung hatte die Veranstaltung durch Frä. Marie Bergmann, die am Flügel Rogers „Intermezzo Es-Dur“ und Brahms' „Knappe Es-Dur“ mit technischer Branour, Hangvoll und empfindend zu Gehör brachte.

Der Führer vereicht Prof. Dr. Hueppe in Dresden die Goethe-Medaille. Der Führer und Reichsminister hat mit Urkunde vom 19. September 1936 dem Geheimen Medizinalrat Prof. Dr. Ferdinand Hueppe in Dresden in Anerkennung seiner Verdienste um die Pflege der Leibeshübungen die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Theodor Fontane und Bernhard v. Lepel. Prof. Dr. Julius Peteren (Berlin), der Vorstand der Goethegesellschaft, arbeitet zurzeit an der Herausgabe des bedeutenden Briefwechsels zwischen dem Dichter Theodor Fontane und seinem Freunde Bernhard v. Lepel. Teile des Nachlasses von Bernhard v. Lepel wurden vor Jahren bei Stargardt in Berlin versteigert, aber manches ist doch noch in der Familie geblieben. Die Briefe Fontanes hat die Berliner Universitätsbibliothek erworben. Im Besitze von Prof. Peteren befinden sich die Briefe Bernhard v. Lepels, eines Angehörigen des alten und netzwerkartigen, zum Teil auf pommerischen Gütern anhängigen Adelsgeschlechtes, das anfänglich des ersten urkundlichen Auftretens dieses Namens vor genau 700 Jahren, zum ersten Male wieder seit dem Weltkrieg, demnach seinen Familienort in Berlin abhalten wird.

Aus Kunst und Leben.

Kommende musikalische Aufführungen. Musikdirektor Bittner bringt in den bevorstehenden Sinfonie- und Kammermusikabenden des Städtischen Orchesters in Essen drei Aufführungen aus dem zeitgenössischen Schaffen. Es handelt sich um Gerhart Prommels „Herbstfeier“ für gemischten Chor, Rudolf Rehbolds „Kleine Ouvertüre“ und Johannes Schillers „Zehn Orchesterstücke“. — Die Sinfoniekonzerte des Landesorchesters Alenburg unter der Leitung von Dr. Heinz Drews bringen folgende Werke als Aufführungen: Sinfonie in Fis-Moll von Johannes Engelmann, feierliche Musik für Orchester von Bernhard Klein und Variationen über ein eigenes Thema von Gustav Schwider. — Die Sinfoniekonzerte der Staatskapelle zu Dresden kündigen die Aufführung von J. P. Tschannus „Vorspiel und kleines Konzert“ an. Ferner sind als Aufführungen vorgesehen: Fritz Hofmann „Deutsches Land“, Soli, Chor und Orchester in Bernburg am 23. Oktober — Kurt Budde „Orchestervariationen“ in Hagen — Heinz Dreffel „Orchestervariationen“ in Leipzig am 1. Januar 1937 — K. C. Gorrissen „Introduction und Fuge“ für Streicher in Wiesbaden — Paul Gräner „Konzert für Violine und Orchester“ in Köln am 12. Januar 1937 — Heinrich Kaminski „Konzert G-Dur“ für kleines Orchester in Leipzig — Elio Martin „Vierde“ am 3. Dezember in Leipzig — Carl Seidemann „Fünfte Sinfonie“ in Hagen — Therapsen „Quintett für Blasinstrumente“ in Bremen — Werner Teichert „Variations-Suite über eine Pumpenmelodie“ im November in Wiesbaden — Hermann Wagner „Lokata und Passacaglia für Orgel“ in Leipzig durch Friedrich Höner.

Was für Bücher bestellt werden. Ein Bibliotheksbeamter erzählt aus seinen Erinnerungen, daß er oft die selbstsamten Bestellungen erhielt. Ein Student der Rechtschiffenschaft hat irgendwo die Fußnote gefunden: „Carl Dornberg, Privatrat, ließ aus Dessen Handwritten, Bd. 1“ und bestellte nun auf der Universitätsbibliothek in Kiel die Handwritten des ihm bis dahin unbekannt gemessenen Rechtsgelehrten Dessen. Befestigt wie „Jugend eine autorisierte deutsche Übersetzung des „Plutarch“ sollen nach Angabe des Beamten gar nicht selten sein. Manche Besteller geben für den Fall, daß sie ein Werk nicht bekommen können, gleich ein zweites an, z. B. in folgender harmonischer Zusammenstellung: „Kielische, Also sprach Zarathustra oder Winkler, Handbuch der Geburtshilfe.“ Eine Schulvorlehrerin bestellte auf der Berliner Universitätsbibliothek: „Du Bois-Reymond, Goethe und sein Ende.“

Stadtnachrichten.

Zahlung und Sicherung von Anliegerbeiträgen Gezielte Neuregelung auf dem Gebiete des Anliegerrechtes.

Die Reichsregierung sieht in der Förderung des Wohnungs- und Siedlungsbau eine ihrer wichtigsten innerpolitischen Aufgaben. Sie hat sich dem Anfang an von der reinen Subventionpolitik früherer Jahre abgewandt und die Finanzierung des Wohnungs- und Siedlungsbau immer mehr auf private Geldquellen umgestellt. Um dem privaten Kapital seine Beteiligung am Wohnungs- und Siedlungsbau in weitem Umfange zu ermöglichen, hat die Reichsregierung schon bislang eine Reihe von Maßnahmen getroffen, welche die private Geldhergabe erleichtern. Das vom Reichsarbeitsminister vorgelegte und lobend vom Reichsamtpräsidenten bestätigte Geleit über die Zahlung und Sicherung von Anliegerbeiträgen bedeutet einen weiteren wesentlichen Schritt auf diesem Wege.

Die Anliegerbeiträge, das sind Beiträge anlässlich der Erstellung zum Einbau bestimmter öffentlicher Straßen und Plätze, stellen einen wichtigen Teil der Gesamtaufwendungen eines Gebäudes dar. Sie sind in den meisten deutschen Ländern öffentliche Grundstückssteuern und als solche in der Zwangsversteigerung gesetzlich bevorrechtigt. Diesen Umständen mussten die privaten Geldgeber, jedenfalls soweit sie Geldmitteln sind, welche die vorgeschriebenen Belastungsgrenzen innehalten müssen, bei der Darlehensgewährung berücksichtigen. Das bedeutet aber in der Regel eine Verknüpfung der privaten Mittel, die zur Verfügung gestellt werden könnten. Die Gemeinden haben in der zurückvergangenen Zeit vielfach schon von sich aus Abhilfe versucht, indem sie im Wege der Vereinbarung auf den gesetzlichen Vorrang der Anliegerbeiträge verzichteten. Die rechtliche Zulässigkeit solcher Vereinbarungen war aber zweifelhaft.

Das Geleit betrifft nun die sich aus dem gesetzlichen Vorrang der Anliegerbeiträge ergebenden Schwierigkeiten der Finanzierung dadurch zum größten Teil, daß es die Stundung der Beiträge in der Form einer Anliegerrente, die bis zu zehn Jahren laufen kann, zuläßt. In der Zwangsversteigerung genießen dabei den gesetzlichen Vorrang nur die laufenden Zinsbeiträge und die Rückstände aus den letzten zwei Jahren vor der Versteigerung. Das Geleit schafft weiter die Rechtsgrundlage für Vereinbarungen der Gemeinden aus der zurückliegenden Zeit. Im übrigen löst das Geleit landesrechtlich zulässige Erleichterungen für die Zahlung von Anliegerbeiträgen unberührt. Ansofern stellt es nur eine, allerdings in seiner Auswirkung für die Finanzierung des Wohnungs- und Siedlungsbau sehr beachtliche Zulässigkeit dar: eine endgültige einheitliche Regelung des Sachverhalts der Anliegerbeiträge für das ganze Reich wird voraussichtlich erst im Laufe der Vereinfachung des gesamten Baurechtes möglich sein.

Aus der Arbeit der Kriminalpolizei.

Zwei Frauen werden gefasst.
Wo haben seit dem 1. Oktober 1936 zwei Frauen gewohnt, die wie folgt beschrieben werden: 1. 42 bis 44 Jahre alt, 1,60 bis 1,65 Meter groß, blaues, ovales Gesicht, ziemlich schlank, kastanienbrauner Pullover, Übergangsmantel und gleichen Hut. 2. 42 bis 44 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 Meter groß, trag dunkle Kleidung. Die beiden Personen werden als wichtige Zeugen gefasst. Mitteilungen erbitet die Kriminalpolizei, Zimmer 93.

Falschbetrüger.
In der Nacht zum 3. Oktober hat ein Falschbetrüger in der Schreierstraße einen Balkon in sechs Meter Höhe besucht. Er konnte aber nicht in die Wohnung eindringen, weil die Balkontüre zu gut gesichert war. Dies gibt Veranlassung, nochmals darauf hinzuweisen, Balkontüren immer gut verriegeln zu halten und kleinerer Gegenstände auf Balkonen aufzubewahren.

Pelzdiebstahl.
Aus einem heißen Geschäft wurden in der Zeit vom 2. bis 3. Oktober zwei Silberbälge und ein Naturfellenmantel mit Samtpolsterungen (Größe 44) entwendet. Wer kann über den Verbleib der Sachen oder über den Täter sachdienliche Angaben machen? Man wende sich an die Kriminalpolizei, Zimmer 93.

Manjardendieb.
Manjarden, die nicht mit Sicherheitsfäden versehen sind, werden immer wieder von Manjardendieben heimlich gestohlen. Die Bevölkerung wird gebeten, ihre Aufmerksamkeiten in den Häusern aus- und eingehenden fremden Personen zuzuwenden. Wert- und Schmuckgegenstände sind niemals in Manjarden aufzubewahren.

Fahradentführungen.
Vom 15. bis 30. September 1936 wurden in Wiesbaden gefolgt: Herrenräder: R. F. G. 31 556, Diamant 700 790, Rennrad 490 886, Victoria 1 001 170, Marke unbekannt C. 667 981. Bei der Kriminalpolizei, Zimmer 82, stehen einige Herren- und Damenräder, sowie zwei noch gut erhaltene Fahrradhelme und eine fast neue Fahrradklingel. Da Räder und Ersatzteile in Wiesbaden gefolgt sind, ist es nicht ausgeschlossen, daß durch die Befristung der Gegenstände die Eigentümer und auch die Täter ermittelt werden können. Eigentumsanprüche können auf Zimmer 82 der Kriminalpolizei geltend gemacht werden.

Fundgegenstände abliefern!
In der Zeit vom 22. bis 25. September wurde von einem Motorradfahrer ein kleines, schwarzes Damenportemonnaie verloren. Entweder ging es auf der Fahrt Rheindorf-Wiesbaden oder in Wiesbaden selbst verloren. In dem Portemonnaie befand sich ein goldener Ring mit einem farbigen Brillanten und zwei goldene Zwanzigmärkstücke, von denen eins das Profilbild Kaiser Wilhelm II. trug. Der Finder wird aufgefordert, das Portemonnaie bei der Kriminalpolizei, Zimmer 81, abzugeben, andernfalls ein Verlangen wegen Unter-suchung zu erwarten hat.

Herbst im Opefahd. Auch immer ist die Zahl der Besucher des Opefahdes groß, obwohl der eigentliche Betrieb kürzlich eingestellt worden ist. Doch von der Besichtigungsmöglichkeit macht man recht eifrig Gebrauch. Die Badeanlage wirkt in ihrem blühenden Herbstschmuck ungemein anziehend. Um die Vergeltung rinkt sich gelbes und rotes Weißbrot, auf den Blumenrabatten an den weißen festigen Biegungen hängen prächtige Rosen, daneben sind es bunte Dahlien, Chrysanthemen sowie Asters und Begonien, die das herrliche Bild recht lebendig beleben. In den großen Steinpflanzern wachsen pittoreske Kakteen und der Cotoneaster zeigt sich in seinem neuen Herbstkleid. Sogar dort blühenden Kleander findet man noch im Opefahd. Eine

besondere Schenkwürdigkeit aber ist ein großer Feigenbaum, dessen fast unzahlige Früchte in diesem Jahr schon zum zweiten Male reifen. Von der Baderterrasse, die ein Kranz von leuchtend roten Hagebutten umgibt, sehen wir auch die im Sonnenlicht goldglühenden großen Trauben an den Rebhütten des Weinbergs. Sei es nun in der strahlenden Mittagsstunde oder am Abend, wenn die Sonne den Himmel glührot färbt, im Opefahd wird der Besucher immer durch neue Natur Schönheiten erfreut.

Nachherbeung zur Bodenbenutzungsaufnahme 1936.
Jur Beurteilung der Lage der Futter-, Saatgut und Nahrungsmittelversorgung findet auf Anordnung des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft im gesamten Reichsgebiet vom 7. bis 12. Oktober 1936 eine Nachherbeung zur Bodenbenutzungsaufnahme 1936 statt. Wegen der Durchführung dieser Nachherbeung im Stadtkreis Wiesbaden hat auf die amtliche Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 30. September 1936 verwiesen. Die Betriebsinhaber sind gesetzlich verpflichtet, die ihnen zugehenden Fragebogen genau und wahrheitsgemäß zu beantworten. Die Angaben der Betriebsinhaber unterliegen dem Amtsgeheimnis und werden insbesondere nicht für Steuer- oder Veranlagungszwecke verwendet.

Bei Sport und Märchen für Körper und Füße Dialon-Puder

— **Betretten von Baustellen verboten!** Immer wieder ist zu beobachten, daß Kinder nach Beendigung der Arbeitszeit die Baustellen betreten und dort Schäden anrichten. Ob das Hoch- oder Tiefbauarbeiten sind, es kann überall dieselbe Wahrscheinlichkeit gemacht werden. Bei Hausbauten überfliegen die Kinder die Zäune und sonstigen Absperrungen und beschädigen durch Betreten frisches Mauerwerk und Zementlagen. Bretter und Pfosten verschiedener Art werden durcheinander geworfen, Fensterbänke zertrümmert, Feldbahn-geräte und sonstige fahrbare Gegenstände in Bewegung gesetzt und dann einfach stehen gelassen. Mit diesem unerlaubten Treiben der Kinder hängen für diese auch persönliche Gefahren zusammen. Wie oft sind schon die Eindringlinge in Baustellen schwerer und leichter verletzt worden, abgesehen von dem Materialschaden für den Bauherrn. Es wird darauf hingewiesen, daß Eltern oder Erzieher für verbotene Handlungen der Kinder und entstehende Schäden haftbar gemacht werden.

— **Kadifahrer nicht minder wichtig als Autobahnen.** Ministerpräsident Generaloberst Göring hat sich, wie die Reichsgemeinschaft für Kadifahrerbau mitteilt, in einem Geleitwort in folgender Weise über die Bedeutung des Kadifahrerbaues geäußert: „Der Ausbau der Kadifahrerwege ist mit Kadifahrern zu fördern. Sie erschließen unzahligen Volksgenossen die Schönheiten der deutschen Heimat. Sie sichern ihnen schnelle und gefahrlose Beförderungsmöglichkeiten zur Wohn- und Arbeitsstätte, zur Erholung, zum Sport und Spiel und zur Teilnahme an Veranstaltungen der Gemeinschaft dienen. Das Kadifahrerwesen im Reich lüdenlos zu vollenden, ist eine Aufgabe, der keine geringere Bedeutung zukommt als dem Bau der Reichsautobahnen.“

— **Werbung für den Schulpargandens.** Die Kassauische Landesbank und die Kassauische Sportkasse haben zum weiteren Ausbau des Spargandens in der Schule ein Preisausschreiben erlassen, an dem sich alle Schüler und Schülerinnen beteiligen können, an deren Schule die Schulpargasse durch die Kassauische Landesbank eingerichtet wurde oder noch keine Schulpargasse besteht. Es handelt sich dabei um die Anfertigung von Zeichnungen und bildlichen Darstellungen aller Art, die auf die Spargartigkeit hinweisen. Zum besonderen Anreiz sind Preise ausgesetzt worden, die teils in Geldbeträgen, teils in wertvollen Kunstblättern usw. bestehen.

— **Versteigerung verfallener Pfländer.** Am 19. Oktober von 8½ Uhr ab werden die dem Städtlichen Leihamt bis Ende Juli 1936 verfallenen Pfländer in der Turnhalle der ehemaligen Schule an der Lehrstraße 10 versteigert. Die Kreditkassanten sind an diesem Tage geschlossen.

— **Die Sänger- und Sängerrinnen der Wiesbadener Kirchgemeinde,** sowie sonstige Mitwirkende beim Wiesbadener evangelischen Kirchensingsang, veranlassen sich am Sonntagabend im großen Saal des Gemeindehauses der Bergkirchgemeinde in fastlicher Anzahl auf Einladung des Festauschusses zu einem geselligen Beisammensein. Herr Fries sprach herzliche Begrüßungsworte, gedachte des Erntedankfestes und erhoffte von der zustande gekommenen Arbeitsgemeinschaft der Chöre eine Festigung. Unter Leitung von Organist und Chorleiter Beutel wurden gemeinsam Lieder geübt. Hr. Elisabeth Stillerer und Herr Zimmermann trugen selbstverfasste Gedichte vor. Die Damen Fiegen und Kiefer sangen schottische Volkslieder, sowie ein Trio unter Herrn Beutel. Die Herren Christ (Kassisch), Lehrer Kaller und Vich (Violine), sowie Dipl.-Kaufmann Schreier (Cello) stellten das Orchester dar. Der Schwann von Hans Sachs „Guter Rat für junge Frauen“, aufgeführt von den Damen Böhler und Schneider, und Herr Leonhard, erhöhte die heitere Stimmung. Mit einem gemeinsamen Abendlied wurde geschlossen. Ernst und Scherz in bunter Folge charakterisierten die drei angenehm verlaufenen Abendstunden als Lustfest für neues Schaffen.

— **Dienstjubiläum.** Herr Fritz Duda hat sein dreißigstes Dienstjahr als Tagesportier im „Palast-Hotel“, Wiesbaden, vollendet.

— **Aus der Evangelischen Landeskirche Kassau-Sellen.** Ernann wurde der Pfarrvikar Ernst Kieß von der Parochie Kassau-Sellen, Def. Gr. Umfahd.

— **Erntedankfest.** Der Bund heimattreuer Ost- und Westpreußen veranstaltet heute abend eine Erntedankfeststunde. Es wird ein Vortrag: „Sitte und Brauch zur Erntzeit in Ost- und Westpreußen“ gehalten, der von Gedichten umrahmt wird.

— **Arbeitsabend, Jungmannschaft Wiesbaden-Gh.** Am 10. d. M. findet ein Arbeitsabend für die zum Heer einrückenden Kameraden statt.

— **Gesundheitsvortrag über Kariesverbreitung.** Spricht heute abend Dr. med. Kutsche im Kasino.

— **Ein Wanderpreis für die Deutsche Tanzmeisterschaft.** Die Deutsche Tanzmeisterschaft 1936 wird am 10. Oktober ausgetragen und zwar wiederum — und damit zum achten Male — im Kurhaus zu Wiesbaden. Für das Turnier liegen schon die Anmeldungen der besten deutschen Amateurtanzpaare vor. Die Leitung des Turniers liegt in den Händen des Präsidenten des Reichsverbandes der Pflege des Gesellschaftstanzes, Dipl.-Ing. Fischer, Berlin. Der Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes, der gemeinsam mit der Stadt, Kur- und Wäber-

in Zukunft von der Nationalbank im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Finanzen festgelegt werden, wobei alle den maßgebenden Flächen der Welt zum Vorzeichen kommenden Gold- und Devisenwerte berücksichtigt werden sollen.

In einem amtlichen Kommentar zu diesem Geleit heißt es: „Die jüngsten Währungsmaßnahmen in den Goldblöcken haben nicht nur der Goldverkaufspreis der Bank von Frankreich ausgeführt, eine geeignete Grundlage für die Ermittlung des Goldwerts zu sein, sondern es muß auch die nächste Zukunft mit einer Situation auf den internationalen Märkten gerechnet werden, bei der es möglich ist, einen richtigen Goldkurs ständig und wahrhaftig auch nicht ausschließlich aus den Preis- und Kursnotizen eines einzelnen Platzes zu ermitteln. Es werden vielmehr bei dieser Ermittlung in den Fällen, die zu berücksichtigen sind, vielleicht solche Änderungen Platz greifen müssen, unter Umständen werden diese Berechnung auch gleichzeitig Preis- und Kurse auf mehreren Plätzen zugrunde zu legen.“

Diesen Verhältnissen trägt das heute verlautbarte Geleit über die Abänderung der Goldverkaufsverordnung Rechnung, dessen allgemeine Fassung die heute unentbehrliche Flexibilität der Auswahl der Berechnungsgrundlagen schafft. Gerade mit Rücksicht auf diese Verhältnisse mußte die Ermittlung des Goldwerts der Reichsregierung Nationalbank überlassen, aber natürlich im Einvernehmen und daher auch unter Kontrolle des Bundesministers für Finanzen übertragen werden. In diesen Anordnungen des neuen Geleits gelangt auch wie in einer durch das Geleit erstellten Ermächtigung zur Befähigung unweiliger Schwankungen, die sich bei der täglichen Ermittlung des Goldwerts ergeben, deutlich die Absicht zum Ausdruck, daß an dem Wert unserer Währung gehalten werden soll.

Vira-Abwertung und italienische Außenpolitik

Rom, 6. Okt. Im halbamtlichen „Giornale d'Italia“ veröffentlicht sich Ganda mit dem am Montag gestrigen Beschlüssen des italienischen Ministerrates, durch die, wie er schreibt, ein neuer Julius der Wiederberückichtigung der italienischen Wirtschaft eröffnet werde. Die Abwertung der Vira bilde nur einen Ausgangspunkt, Richtunggebend aber sei die erste Revision des weltweiten Wirtschaftssystems, wie es sich in den letzten Jahren und besonders unter dem Einfluß des abessinischen Krieges herausgebildet habe.

Rohstoffdiät lehnt Ganda dann die Deutung einiger Londoner und Pariser Blätter ab, daß dem Anstoß der Vira an die Währungspolitik der Abwertungsländer auch eine Einziehung der italienischen Außenpolitik folgen werde. Der Verfasser wendet sich auch dagegen, daß sich Italien auf die Seite der internationalen Wirtschaftsschlachten schlagen werde, und nennt die Auffassung von neuen und großen Freium. Den Währungsmaßnahmen liegen ausschließlich Erwägungen der wirtschaftlichen Nützlichkeit zugrunde und hätten nichts mit der politischen Einseitigkeit zu tun. Sie seien freiwillig ohne Verhandlungen und Abkommen mit anderen Ländern getroffen worden. Heute wie gestern habe das Beispiel der Vira garnichts zu tun mit den Leistungen der italienischen Außenpolitik, die in ihren Voraussetzungen, Maßnahmen und Zielen gut bekannt sei.

Aufsehenerregende Beschuldigungen gegen Blum.

Der Verband französischer Steuerzahler will klagen.

Paris, 6. Okt. Der Verband der französischen Steuerzahler hat an den Justizminister den Antrag auf Einleitung der gerichtlichen Untersuchung gegen den Finanzminister Vincent Auriol und Ministerpräsident Blum gelangen lassen. Der Verband verlangt die Belangung dieser beiden Minister wegen seiner schweren Fehler und Mißbrauchs der Macht nach Artikel 405 des französischen Strafgesetzbuches und erklärt sich bereit, falls keine öffentliche Anklage erhoben werde, als Privatkläger aufzutreten. Der französische Steuerzahlerverband macht den beiden Ministern ihre früheren Betuerungen der Aufrechterhaltung des Frankenwertes und der jetzigen Abwertungsmaßnahmen zum Vorwurf. Vor allem, daß der Finanzminister unter Mitwirkung des Ministerpräsidenten die französischen Sparverträge zur Zeichnung einer Anleihe aufrief, die als sichere Kapitalanlage hinstellte, und dabei die Abwertung ausdrücklich ausließ, während er sie einige Wochen später durchführte und sich der langen Geheimhaltung dieser Maßnahme noch rühmte.

Er habe also die ganze Sache in Szene gesetzt. Auch habe der Finanzminister andere Bürger, die vor der Abwertung die Öffentlichkeit über den Wert der Währungsstabilitätsbetuerungen Vincent Auriol aufzuklären versuchten, durch Strafverfolgung bedroht. Der Verband der französischen Steuerzahler verlangt gerichtliche Untersuchung, weil das Gericht Privatpersonen, die sich in viel geringerem Maße mit viel geringeren Mitteln ähnlicher Handlungen schuldig gemacht hätten, streng zur Verantwortung zu ziehen pflege.

Mostaus Saat geht auf.

Standalöse Streifenwischenfälle in Rouen.

Paris, 7. Okt. (Zunfmeldung.) Der Streit der Finanzminister von Rouen hat zu Standesfällen geführt, die von einigen Mäthern ererbungslos gekehrt werden. Der Streitausbruch hat zu laut einer Hausmeldung als Sonnet aufgetan. Er läßt sich nach Paris nur dann anschauen, wenn die Heilige der Wäber in ihn entrichten. Da der Streit nicht zu Ende machen will, gibt die Streifenwischen die Parole aus, überhaupt keine Schiffe mehr passieren zu lassen, um die Versorgung der französischen Hauptstadt mit Lebensmitteln in Frage zu stellen.

Die Kammer und das „Revolutionsgericht“ in Solfons.

Paris, 7. Okt. (Zunfmeldung.) Justizminister Rucaert hat einige seiner Ministerkollegen wurden, wie bereits geschrieben, von der Ehefrau eines de la Rocque-Angehörigen einen an den Präsidenten der Republik gerichteten Brief angesetzt, mäßiglichen Verbrechen zur Freiheit zu beschließen zu haben. In Solfons wurde ein „Revolutionsgericht“ aburteilen und mißhandelt liegen. Die Presse greift die Angelegenheit jetzt auf und teilt mit, daß die rechtsetzende Abgeordnete de Kerillis bereits eine Interpellation über diese unerhörten Vorgänge in der Kammer eingebracht hat.

Der Besuch des alten Führerkorps in Wiesbaden.

Die Vorbereitungen für den Empfang.

In diesem Jahre führt die Fahrt des alten Führerkorps der NSDAP in unseren schönen rhein-mainischen Gau, und unsere Heimatstadt ist ausserliche eine wichtige Etappe auf dieser Fahrt zu sein. Wiesbaden weist diese Ehre wohl zu schätzen und wird den alten Kampfgesährten unseres Führers, darunter vielen Reichsministern, Reichs- und Gauleitern, einen würdigen und jubelnden Empfang bereiten. Viele von ihnen hatten noch nicht die Gelegenheit, unsere schöne Kurstadt näher kennenzulernen, und Wiesbaden wird alles daransetzen, sich von seiner besten Seite zu zeigen. Von welcher Bedeutung der Eindruck gerade für eine Kurstadt ist, der sie auf die führenden Männer unseres Vaterlandes macht, muß wohl nicht besonders erwähnt werden.

Darum müssen alle, Partei, Stadtverwaltung und Bevölkerung, alles daransetzen, um unseren Gästen ihren Aufenthalt in Wiesbaden so angenehm wie möglich zu gestalten und ihnen von Wiesbaden ein Bild zu geben, das unter allen anderen Eindrücken, die diese Fahrt durch die rheinischen Weinberge und die herrlichen Taunuswälder auf die Teilnehmer machen wird, mit an erster Stelle steht. Wenn die lange Wagenkolonne sich am Freitagabend vom Rheinufer aus durch das große Fackelspazier nach dem Kurhaus in Bewegung setzt, muß Wiesbaden in ein Meer von Fahnen und Licht getaucht sein. Jubelnd soll die Wiesbadener Bevölkerung die Getreuen und Mitarbeiter des Führers begrüßen und ihnen damit zeigen, daß die nationalsozialistische Hochburg Wiesbaden sie mit Freude und echt rheinischer Gastfreundschaft willkommen heißt.

Die Vorbereitungen für diesen Empfang sind in vollem Gange. Partei und Stadtverwaltung haben alle Vorzüge getroffen, um Wiesbaden den Gästen so vorteilhaft wie möglich vorzustellen. Neben dem großen doppelten Fackelspazier nach Rheinufer bis zum Kurhaus, an dem sich alle nationalsozialistischen Formationen beteiligen, und das allem schon einen Eindruck hervorruft, wird, wie ihn Wiesbaden noch nicht erleben hat, werden die wichtigsten auf der Fahrt liegenden Gebiete und die schönsten Punkte im Rheingau und am Rheinufer in die Fahrt einbezogen sein. In Wiesbaden wird mit ihren leuchtenden Fontänen den Blick auf sich lenken und der Kurhausplatz mit der neuen Brunnenfontäne, die an diesem Abend zum

ersten Male in vollem Lichte erstrahlt, werden einen feenhaften Anblick bieten. Nun ist es an der Vorbereitung, diese Wohnstätten von Partei und Stadtverwaltung durch das Schließen ihrer Häuser mit den Fahnen des Führers, durch Anbringen von Grünzweigen und durch eine Illumination mit einheitlich roten Lampfen wirkungsvoll zu unterstreichen und damit den großartigen Eindruck, den Wiesbaden an diesem Abend auf unsere Gäste machen muß, zu vollenden.

Die Teilnehmer an der Fahrt, die heute in Frankfurt a. M. beginnt, werden am Freitagabend um 7 Uhr in Siebrich mit dem Schiff eintrifft und von da aus durch das Fackelspazier über die Kathausstraße in Siebrich die Hindenburg-Allee, den Ring, die Kaiserstraße und die Wilhelmstraße zum Kurhaus fahren. Von hier aus begrüßt sich unsere Gäste zunächst in ihre Hotels, um zwischen 8 und 9 Uhr zum Kurhaus zurückzufahren, wo im engen Kreis der Fahrtteilnehmer das Abendessen eingenommen wird und anschließend ein Bunter Abend stattfindet.

Bei gutem Wetter findet dann am Samstag, 10. Oktober, ab 8.30 Uhr, eine Stadtrundfahrt statt, die durch folgende Straßen führen wird: Ausgehend vom Kurhausplatz über die Wilhelmstraße, Rheinstraße, Bahnhofsstraße, Adolf-Hitler-Platz, Marktstraße, Langgasse, Ankerplatz, Taunusstraße, Geisberg, Dammstraße, Fackelspazier, Kaiserstraße, hier oben ist eine halbe Stunde Aufenthalt. Dann geht die Fahrt weiter über die Kaiser-Friedrich-Allee, den Rabengrund und die Reichswaldstraße zum Veretol am Nord durch die Taunusstraße, Wilhelmstraße, Kaiserstraße, Bahnhofstraße, den Ring und die Hindenburg-Allee und Kalkeler Straße (Siebrich) nach Rüsselsheim.

Die Abfahrt aus unserer Stadt erfolgt gegen 11 Uhr. Zum Abschied werden die Wiesbadener Schüler Fackelspazier bilden. Jeder Wiesbadener aber hat Gelegenheit, die Getreuen des Führers und führenden Männer der Partei und Staat an diesen Tagen zu sehen und ihnen herzlichen Flügeln- und Grünzweigen, besonders in den für die Durchfahrt vorgesehenen und den in die einmündigen Straßen, seine Freue und Aufmerksamkeit zu bekunden. Der jubelnde Empfang aber, den die Bevölkerung der Kurstadt Wiesbaden dem alten Führerkorps der Partei bereiten wird, wird auf sie selbst das beste Licht werfen und für die verantwortlichen Männer des Staates und der Partei immer ein Höhepunkt in ihrer Erinnerung an die Fahrt durch den rhein-mainischen Gau sein.

Wiesbadener Vororte.

Biebrich.

Siedlung an der Hommer. Nachdem nun sämtliche Häuser der neu erbauten Siedlung unter Dach gebracht sind, konnte das Richtfest werden. Der Vertreter der „Gemobag“, Frau ... die auch die Trägerin dieses Unternehmens ... die ergründeten Siedler und Siedleressen, Disziplinierter ... die der Biebrich, den Vertreter des Gauleiters, den Leiter des Hausheimstättenamtes Gauleiter ... Wiesbaden, den Vertreter des Kreisleiters ... Siedlungsreferent ... und den Vertreter der Stadt. In längeren Ausführungen schilderte er den Werdegang und den Zweck der Siedlung und der damit verbundenen Verwertung des deutschen Menschen mit der Scholle. Verksdirektor Dr. jur. von Engelberg, der ... Vorstand ... brachte ebenfalls seine Freude zum Ausdruck, daß das ebemalige Gutsgelände nun bearbeitet als Siedlungstätte dient. Das ... Herr ... welcher dem Gauleiter ... für seine Unterstützung, sowie dem Führer für das Aufbaue dankte. Die Feier wurde durch Musikstücke der Vertskapelle umrahmt. Die Einfamilienhäuser sind nach einem Top gebaut und zwar befinden sich im Erdgeschoß Wohnküche, Schlafzimmern und Wohnzimmer, im Obergeschoß befindet sich außer denselben Räumen noch ein Bad, so daß für eine Unterermietung Sorge getragen ist. Jeder Siedler erhält 900 Quadratmeter Garten, sowie einen angebauten Stall zur Haltung von Kleinvieh.

Das heutige Jubiläum hat die Dienststunden für die Zeit vom 1. November 1936 bis 28. Februar 1937 wie folgt festgelegt: Montags bis Freitags von 7.30 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 18 Uhr, Samstags von 7.30 bis 13.30 Uhr.

Hohes Alter. Frau Katharina Baumelker, geb. Ritter, Deppenheimer Straße 9, begeht heute ihren 70. Geburtstag.

Die Bürostunden des Ortsgerichts im hiesigen Kathaus finden wie folgt statt: Dienstags, Donnerstags und Samstags von 16-18 Uhr.

Bierstadt.

Gemeinschaftsempfang. Im Saale „zur Rose“ trafen sich am Dienstagabend die Uniswalter, Helfer und Helferinnen der NSDAP-Waltung Bierstadt-Kloppenheim zum Gemeinschaftsempfang der ... Bierstadt-Kloppenheim ... 1936/37, im Anschluß an den Empfang sprach Ortsgruppenleiter ... die kommende Arbeit im NSDAP und machte auf den Eintopfesamtag am 11. Oktober aufmerksam.

Abgeschlossener Straßenbau. Nach einjähriger Arbeit sind nun im hiesigen Stadtteil, die Bierstadter Höhe und Wiesbadener Straße, dem gelamten Verkehr wieder freigegeben. Wenn in dem letzten Jahre manche Unbequemlichkeiten hingenommen werden mußte, so ist man heute glücklich über die schönen und sauberen Straßen, die jedem Verkehr gewachsen sind, und für Fußgänger und Fahrzeuge manche Erleichterung gebracht haben.

Bestimmung. Die Krieger- und Militärkameradschaft Bierstadt hielt eine Generalversammlung ab, die einen überaus heißen Verlauf aufwies hatte. Der langjährige Vorsitzende, Lehrer W. Dietrich, hatte sein Amt als Kameradschaftsführer niedergelegt und wurde die Wahl eines neuen Kameradschaftsführers vorgenommen. Nachdem der hellerrtredende Kameradschaftsführer W. Schreiner und Ortsgruppenleiter Stand zur Wahl gesprochen hatte,

An die Bevölkerung von Biebrich und Schierstein.

Durchsicht des alten Führerkorps der NSDAP, am Donnerstag, 8. Oktober.

Am Donnerstag, 8. Okt., gegen 5 Uhr nachmittags, wird das alte Führerkorps der NSDAP, darunter viele Reichsminister, Reichsleiter und Gauleiter auf der Fahrt von Mainz nach Rheinufer durch Biebrich und Schierstein kommen.

Die Bevölkerung wird ersucht, den alten Führern der NSDAP, einen jubelnden Empfang zu bereiten und alle Häuser an den Durchfahrtsstraßen und den Seitenstraßen mit Fahnen zu schmücken und mit Grünzweigen zu versehen.

In Schierstein geht die Fahrt von der Biebricher Straße kommend durch die Wilhelmstraße nach dem Rheingau.

Arbeitgeber Wiesbadens!

Seht den Mitgliedern der Formationen am Freitag, 9. Oktober, ab 17 Uhr, und Samstag, 10. Oktober, bis 12 Uhr mittags frei, damit sie an der Begrüßung der ältesten Kämpfer der Bewegung teilnehmen können.

wählte die Versammlung mit Stimmenmehrheit Kaufmann Emil ... zum neuen Kameradschaftsführer. Das für den 11. Oktober vorgesehene Gedächtnisfest wurde in der Versammlung infolge des am gleichen Tage stattfindenden Kameradschaftstreffens der 8ter in Wiesbaden auf den 18. Oktober verlegt. Für Ende Februar 1937 ist ein größerer Kameradschaftsabend in Bierstadt geplant.

Kloppenheim.

Hohes Alter. Der Veteran Wilhelm Kaufmann begeht am Donnerstag seinen 85. Geburtstag.

Eine Rekordleistung des Oktobers.

Aber 3 Grad kalt.

Frankfurt a. M., 6. Okt. In der Nacht zum Dienstag hat das Thermometer auf minus 3,3 Grad Celsius im Waldesberg überzogen sich mit einer Glühlicht ... die Rekordleistung des Oktobers, wie man sie glühlichtweise selten beobachtet. Die frostsensiblen Blumen, die in vergangenen Wochen zum Teil noch glühlicht weggenommen waren, insbesondere die bunte Krone der Dahlien, sind jetzt vernichtet. Auch die Temperaturnoten, die Freitag 7 bis 8 Grad betragen, unterstreichen die sonst in diese Jahreszeit üblichen Werte erheblich. Sie müßten 4 bis 6 Grad höher sein. Abgesehen sind auf dem Feldberg Dienstag die ersten dünnen Schneeflocken gefallen ... falls viel zu früh, denn man rechnet normalerweise am 15. November im Taunus mit dem ersten Schnee. Es selten tritt im Oktober schon Schneefall ein, so im Jahr 1934, wo es am 15. Oktober schneite. Den Frühjahrsnehl im Taunus hielt allerdings das Jahr 1931, denn damals lag der erste Schnee schon am 23. September, dem Tag der Herbsttanzen.

4 Grad Frost im Rheingau.

Die Nächte sind zur Zeit im Rheingau recht kalt. In freien Stellen wurden beispielsweise in der Nacht zum Sonntag 4 Grad unter Null gemessen. Morgens lag eine Reisefahrt über den Weinbergen und Kurzen, Kleinspüßen waren mit einer dünnen Eistruste überzogen.

Wir müssen um 1,5 Milliarden reicher werden.

Sinnvolle Vorratswirtschaft hilft im „Kampf dem Verderb“ große Erfolge erzielen.

Die nationalsozialistische Marktordnung weiß der landwirtschaftlichen Erzeugung die Wege, die für die Allschmöglichkeiten der Erzeugnisse die besten sind. An die Seite der Marktordnung tritt als ergänzende Maßnahme eine lachgemäße und innullose Vorratswirtschaft. Der Tätigkeitsbereich der Frau und Mutter ist in dem Kampf um die Erhaltung der aus dem eigenen Boden kommenden Erzeugnisse außerordentlich umfangreich, und gerade im kleinen muß durch lachgemäße Behandlung der Nahrungsmittel unter deutsches Volk vor Vernichtung großer Werte geschützt werden.

In den letzten Jahrzehnten ist die früher übliche Vorratswirtschaft in den hiesigen Haushalten immer mehr eingeschränkt worden. Da man sich jederzeit mit allen er-müßigten Gütern in beliebiger Menge an den Märkten vorzorgen konnte, verzichtete man auf die häusliche Vorratswirtschaft, durch die früher ein Ausgleich zwischen den Zeiten starken und schwachen Anfalls von Lebensmitteln hergestellt wurde. Die Vorratsräume in den hiesigen Wohnungen wurden immer härter vernachlässigt, so daß heute eine Vorratswirtschaft, wie sie gewünscht wird, vielfach überhaupt nicht mehr möglich ist.

Der Reichsleiter hat bereits vor einigen Monaten auf die Notwendigkeit hingewiesen, den Vorratsräumen beim Bau hiesiger Wohnungen mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Was in der Großstadt soll die Hausfrau Vorratswirtschaft treiben. Wenn wir die Erzeugnisse der deutschen Scholle in besser Weise verwerten wollen, dann müssen wir eine vernünftige Hauswirtschaft betreiben. Diese hat aber zur Voraussetzung, daß man den Vorratsräumen auch bei den hiesigen Wohnbauten größere Aufmerksamkeit schenkt.

Stolz erfüllt jede deutsche Hausfrau, wenn sie ihre Speisekammer betritt, in der sie samt ihrer mit Sorgfalt betriebenen häuslichen Vorratswirtschaft gefüllte Fächer mit den verschiedensten Erzeugnissen der deutschen Scholle sieht. Diese stellen eine erstrebenswerte Bereicherung ihres Speisezettels für ihre Familie dar, und geben ihr das stolze Bewußtsein, als einzelne in der Gesamtheit der deutschen Frauen an der Selbstversorgung des deutschen Volkes durch intensive Ausnutzung der gebotenen Früchte mit beigetragen zu haben. Reicht es ihr es nicht immer gefallen, von dem Wirtschaftsgeld noch nebenher eine häusliche Vorratswirtschaft zu betreiben, aber ihre hauswirtschaftlichen Künfte haben ihr über diese Klänge hinweggeleitet und umso erweiterter ist sie, wenn sie in den Zeiten der Notlageppung bei der Vorbereitung von Mahlzeiten auf ihre Vorräte zurückgreifen kann, und dabei mancher Wert für die sonst üblichen Nebenausgaben spart. Bei der Aufbewahrung müssen alle feuerzerfallenden vermeiden werden. Kellerreden und dumpe Keller sind keine Orte für die Aufbewahrung. Hell und luftig, in übersichtlichen Regalen, wird die Hausfrau ihre Vorräte immer beobachten können und sie vor Verderb schützen.

Jede deutsche Frau, die heute ihre Pflichten wieder in der Volkswirtschaft erkennt, wird sich selbstwohl in den Kampf gegen den Verderb einlassen und an ihrer Stelle dafür Sorge tragen, daß die Erzeugnisse der deutschen Scholle, die mit Mühe und Schweiß von deutschen Menschen dem deutschen Boden abgerungen wurden, vor Verlust geschützt werden und wird durch diese Kleinarbeit in ihrem eigenen Hausstand mithelfen, die Unabhängigkeit Deutschlands in seiner Ernährung und damit in seiner politischen Freiheit zu sichern.

Erster Rat für's Backen



Reiten Sie alle Zutaten auf einwandfrei reibfein, messen oder wiegen Sie vorgeschriebenen Mengen genau ab und halten Sie alle der Reihenfolge nach bereit. Sie den Teig genau nach Rezept und backen Sie mit Dr. Oetker's Backpulver „Badin“ dann wird das Gebäck tadellos gelingen.

„Erstklassige englische Stoffe.“

Schwundler wird auf Grund einer Zeitungsnote gefaßt

Bab Homburg, 6. Okt. Bei einer hiesigen Einwohnerversammlung am Samstag an der Wohnung einer Frau, „erstklassige englische Stoffe“ zum Verkauf anbot. Da die Frau nicht zu Hause war, wurde der Verkauf abgemieden, versprach aber, am Montag noch einmal wiederzukommen. Anwesenden hatte aber die Frau in der Zeitung gelesen, daß vor einem Schwundler gewarnt wurde, der angeblich „erstklassige englische Stoffe“ zum doppelten Wert des Wertes an den Mann zu bringen suchte und auch verschiedene Leute mit seinem Schwundler heringelegt. Da die Beschreibung auf den Verkäufer stimmte, bestanden sie kein Zweifel, daß sie es ebenfalls mit dem Schwundler zu tun gehabt hatte. Als die Frau dann kurze Zeit später ausging, um Befragungen zu machen, unterließ sie sich, einem Polizeibeamten über den Fall. Der Zufall wollte, daß im gleichen Augenblick der Schwundler vorüberging und dem Beamten selbigen Namen werden konnte. Wie sich auf der Wache herausstellte, hat der Bursche in Homburg und in der Umgebung von Frankfurt eine ganze Reihe von Leuten geschädigt. Er hatte eine große Menge von Stoffen bei sich, die beschlagnahmt wurden. Der Zufall wollte, daß er in diesem Falle die schnellste Strafnahme des Schwundlers zu verdanken.

Mittwoch, 7. Oktober 1936.

Rusterfamilie Schulz.

Ein „vorbildlicher“ Haushalt. — Deutschlands bekannteste Familie.

Seit einem Jahre hatten wir nichts mehr von Schulzens gehört. Sie kennen doch Schulzens mit „H.“ aus Friedberg, in Marienburg. Jetzt ist es Herr Fritz Schulz, das es ihm anheimelnd gut geht, denn in seinem trauten Heimkreis hat sich in den letzten 365 Tagen nichts geändert. Schulzens sind ein Jahr älter geworden. Er, der immer noch Landwirt und hat auch keine Vertretung als Leiter einer Versicherungsgesellschaft beibehalten. Maria, ein getrenntes Eheweib, wurde in diesem Frühjahr 53 — Schicksalstisch steht sie bedeutend jünger aus. Aunständig ist eine geborene Emers aus Berlin, während ihr Mann, Fritz, wo er seine Landwirtschaft betreibt, geboren ist. Auch Hans Rudolf, der Pflegetochter von Schulzens, mit seinen 22 Jahren noch ledig und hat noch keine Stellung als Buchhalter bei der Norddeutschen Maschinenbau AG in Marienburg. Hanschen ist übrigens in Berlin geboren und immer noch, seit dem 1. Juli 32, konfessionslos, während Pflegetochter Schulze evangelisch, Frau Maria immer noch, seit dem 1. Juli 32, konfessionslos, römisch-katholisch getauft, und wurde dieses Jahr 26. Wir freuen uns, daß sie sich bei Schulzens so wohl fühlt, nehmen aber an, daß sie nächstes Jahr ihre hauswirtschaftlichen Kenntnisse aus eigenem Herd verwerten kann.

Und die liebe alte Tante Dittlie ist auch wieder da. Sie ist eine geborene Emers, verwitwete Lehmann, eine Schwester der Hausfrau und wieder, wie schon voriges Jahr, zu Besuch bei ihrem Schwager. Tante „Ditt“ scheint doch eine gute Erbin zu sein, aber mit ihren 58 Jahren hat das Erben noch eine gute Weile. Vorläufig verzehrt sie als Ingenieurwitwe ihre Rente von der Reichsversicherungsanstalt. Ihre hübsche Wohnung hat Tante Dittlie in Werdun an der Aker, Herfstraße 5.

Aber was mag der Karl machen, Schulzes einziger Sproßling? Karl Schulz, wie Vater Schulz, evangelisch, ist dieses Jahr volljährig geworden und jubelt immer noch in Friedberg, wo er sich auch angestrichelt aufhält. Wir hatten eigentlich angenommen, daß Karl jetzt sein Arbeitsdienstjahr macht; demnach muß er ja sowieso zur Wehrmacht, um seine zweijährige Dienstpflicht zu erfüllen, Lebensfalls scheint ihm gut zu gehen, und es ist anzunehmen, daß Papa Schulz ihm monatlich einen entsprechenden Zuschuß schickt von den Erträgen seiner 4 Hektar und 20 Ar großen eigenen Landwirtschaft, zu der er auch in diesem Jahre die noch hinzugekauften zwei Hektar bewirtschaftet.

Sie meinen, Sie kennen Schulzens nicht? Das interessiert Sie alles nicht? Und dabei sollten Sie doch ganz genau wissen, daß Sie sich nach Schulzens zu richten haben! Denn Schulzens sind doch bekanntlich unsere „Rusterfamilie“. Sie sehen am Kopf sämtliche der hauswirtschaftlichen, die im ganzen Reich in diesen Tagen verteilt wurden, um, wie alljährlich am 10. Oktober, für die Personalauswahl- und Betriebsaufnahme ausgefüllt zu werden.

Rus dem Vereinsleben.

Die Krieger- und Militärkameradschaft 1916 Wiesbaden hielt am 3. 10. ihre Monatsversammlung, verbunden mit dem Kompagnie-Applall Krieger, ab. Nach einem Hohen Eröffnungsmarsch begrüßte Kameradschaftsführer Beder die überaus zahlreich erschienenen Kameraden. Unter anderen nahmen an dem Abend teil: Oberleutnant Schmidt, sowie Major Fischer aus Betriebsverband Wiesbaden, Kriegerführer. Der Abend endete unter dem Zeichen des Frontkämpfer-Treffens in Ruhe (England), woselbst folgende Kameraden des Vereins teilgenommen hatten: Major Fischer, die Kameraden Beder, Goggenberger, Seinerl, Barth, Kunz, Heiss. Aus diesem Grunde war auch der englische Major Knight zu dieser Zusammenkunft erschienen. Kameradschaftsführer Beder wies nochmals auf dieses erste Frontkämpfertreffen nach dem Weltkrieg in England hin. Das Treffen fand durch den Reichsverband durch die Britisch-Region in dem schönsten Badeort von England, Bude, in Cornwall an der Südwestküste. Kameradschaftsführer Beder ernannte den englischen Major Knight unter Überreichung einer Ehrenurkunde für sein großes Verdienste als Führer dieses Treffens zum Ehrenmitglied des Vereins. Major Knight dankte dem herzlichen Worten für diese Ehrung und sprach sich darüber aus, daß bald eine Verbindung beider großen Völker kommen werde. Kamerad Barth hielt nun einen interessanten Vortrag über dieses Treffen und schilderte den Verlauf und die große Gastfreundschaft in Bude. Der Vortrag wurde umrahmt von Lufteinlagen durch die Baritonistin von Kamerad Sohn. Die beiden Kompagnieführer Hermann und Zule sprachen noch einige Worte über das

Schießen. Am dem Abend fanden wieder mehrere Neuaufnahmen statt. Die jährlich erschienenen Kameraden und Gäste blieben in recht kameradschaftlicher Stimmung noch lange beisammen.

Der Kameradschaftsabend der ehemaligen 80 r (Ortsgruppe Wiesbaden) war durch die Anwesenheit des Ehrenvorsitzenden, Generalmajor a. D. Bering, besonders hervorgehoben. Die jährlich anwesenden Kameraden wurden von dem Kameradschaftsführer Christmann begrüßt. Nach dem gespieltem Söler Paradenmarsch gedachte der Kameradschaftsführer in ehrenreichen Worten des verstorbenen Kameraden Roth. Es folgte ein kühles Gedächtnis der gedämpften Klang des Liedes vom „Guten Kameraden“. Hierzu wurde den Kameraden Reimann und Bärbel zu ihrer silbernen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Die Konfirmations-Vorführungen des Kameraden Beh: 1. Segenete Erde; 2. Deutsches Heldentum und 3. Gorch Fock wurde mit großem Beifall aufgenommen. Hierzu machte Kamerad Christmann nochmals auf die Wiedersehensfeier in Bad Homburg aufmerksam und bat um rege Beteiligung. Die Teilnehmer für die Wiedersehensfeier in Bad Homburg treffen sich wie folgt: a) für Samstag, 10. Oktober 1936; 2 Uhr am Kasino, Friedhofstraße, b) für Sonntag, 11. Oktober 1936; 7 Uhr auf dem Lustenplatz. Kamerad Lhis berichtete über das im Oktober stattfindende Mannschaftenstreffen. Er gab die Bedingungen bekannt, die Siegerveränderung erfolgt auf dem Kameradschaftsabend am 14. November. Nach dem offiziellen Teil des Kameradschaftsabends blieben die Kameraden noch recht lange zusammen, die beliebte Söler-Kapelle und der Spielmusikkreis verließen die Zeit mit ihren schönen Darbietungen.

Der historische Bürgeraal in Frankfurter Römer wird in diesen Tagen so umgewandelt, daß er vor allem auch als Festaal benutzt werden kann. Es sollen darin etwa 500 bis 600 Personen Platz finden. Dadurch wird der altberühmte, wunderwolle Kaiseraal, das „Frankfurter Schachstücken“ entfallen. Der Kaiseraal wird in Zukunft nur noch bei ganz außergewöhnlichen Anlässen benutzt werden.

Die Altstadtsanierungsmaßnahmen schreiten inzwischen systematisch fort. Zu diesen Arbeiten werden im übrigen zu einem großen Teil auch kleinere Handwerker herangezogen. Als erste Auswirkung dieser großzügigen Sanierung entstehen namentlich in den Gemartungen Zeisheim und Untertlederbach rund 300 neue Wohnungen, die den Volksgenossen zur Verfügung stehen, die im Zuge der Sanierungsmaßnahmen ihre alten, ungesunden Wohnungen aufgeben müssen.

— Blätter i. Z., 6. Okt. Am 15. Oktober findet hier der weitbekannte Herbstmarkt, verbunden mit Kram- und Viehmarkt, statt.

Frankfurts Altstadt-Sanierung.

Die neue Wohnungen entstehen. — Historische Werte werden erhalten. Frankfurt a. M., 6. Okt. Neben der großzügigen Sanierung der Frankfurter Altstadt, die als ein 5-Millionenprojekt gerade in der jetzt kälteren Zeit nicht unwesentlich zur Belebung des Arbeitsmarktes beiträgt, führt die Stadt Frankfurt a. M. gegenwärtig mehrere bemerkenswerte Maßnahmen durch, die vor allem dazu dienen sollen, historische Kunstwerke zu erhalten oder in neuer Schönheit wieder zu lassen. So wurde zunächst ein großes Darlehen bewilligt, um an dem berühmten Deutsch-Ordensturm das unbedingt erforderliche Ausbesserungs vorzunehmen und diese Sehenswürdigkeit so vor dem Verfall zu bewahren. Gleichzeitig ist beabsichtigt, an der alten Saalhofkapelle Freilegungsarbeiten durchzuführen, da man bei dieser aus der Zeit zwischen 1190 und 1200 stammenden Kapelle bereits wertvolle Kunstwerke entdeckt hat. Eine romanische Säulenhalle und mehrere Rundbogentüren wurden bereits freigelegt.

Belanntmachungen. Deutsche Arbeitsfront. An alle Betriebsführer! An alle Betriebsratler! Am Donnerstagsabend Groß-Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront im Paulinenkloster. Beginn: 20.30 Uhr. Die Frage der Berufszerziehung wird in der allernächsten Zeit in jedem deutschen Betrieb in den Vordergrund treten. Über die Frage „Berufszerziehung und Betriebsführung“ spricht der Kreisoberführer der DAF, Hg. Bauer. Es nehmen an der Kundgebung teil: Alle Betriebsführer, die Betriebsratler der DAF, die Vertrauensmänner der Betriebe einschli. Stellvertreter, die Lehrlingswärter in den Betrieben, sämtl. Ortsleiter der DAF, sowie sämtliche DAF-Walter in den Ortsverbänden.

Wer Zeitung liest ist daheim und in der ganzen Welt zu Haus!

Bestimmungen über Sonntagsruffahrten. Sonntagsruffahrten (Ermäßigung 33%) werden nur für besonders bekanntgegebene Verbindungen ausgeben. Sonntagsruffahrten gelten: a) zu den Sonntagen zur Hinfahrt am Samstag von 12 Uhr an und am Sonntag, zur Rückfahrt am Samstag, am Sonntag, ferner am Montag bis 24 Uhr. b) zu den nachstehend aufgeführten Feiertagen zur Hinfahrt am Tag vor dem Feiertag von 12 Uhr an und am Feiertag, zur Rückfahrt am Tag vor dem Feiertag, am Feiertag, ferner an dem darauffolgenden Tag bis 24 Uhr. c) zu den nachstehend aufgeführten Feiertagen zur Hinfahrt am Tag vor dem Feiertag von 12 Uhr an und am Feiertag, zur Rückfahrt am Tag vor dem Feiertag, am Feiertag, ferner an dem darauffolgenden Tag bis 24 Uhr. d) zu den nachstehend aufgeführten Feiertagen zur Hinfahrt am Tag vor dem Feiertag von 12 Uhr an und am Feiertag, zur Rückfahrt am Tag vor dem Feiertag, am Feiertag, ferner an dem darauffolgenden Tag bis 24 Uhr.

Zwei Bauernhöfe niedergebrannt. Marburg, 6. Okt. In dem Kreisort Speßwintel bei Kirchhain brach nachts aus noch ungeklärter Ursache im Gehöft des Erbhofbauern Hohl Feuer aus, das alsbald auch auf den Hof der Witwe Immele übergriff. Die Flammen fanden in den eingebrachten Entweörtorten reiche Nahrung. Die Feuerwehren mußten sich in der Hauptsache auf den Schutz benachbarter Gebäude beschränken. Der durch das Großfeuer angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich.

Ihr Geld hat seinen Wert verdoppelt. Für eine Summe, die sonst nur für ausgesprochene Kleinwagen reichte - bekommen Sie heute den OPEL »TYP OLYMPIA«, einen nervigen Wagen, der beispiellose Vorzüge bietet. Mit der Leistung und den Fahreigenschaften viel teurerer Wagen ausgestattet, dabei von einer verblüffenden Geräumigkeit und mit vorbildlich bequemen Sitzen, nimmt dieser Wagen für RM 2500 eine absolute Sonderstellung unter den Kraftwagen ein. Fordern Sie doch vom nächsten Opel-Händler eine Probefahrt im geräumigen »TYP OLYMPIA«. Sie ist überzeugend!



OPEL »Typ Olympia« DER ZUVERLÄSSIGE

Autohaus Wiesbaden
G. m. b. H.
Bahnhofstraße 29 (bisher Nikolastraße 7)
Tel. 22519/20.

Der OPEL »TYP OLYMPIA« bietet:

- Ausnehmend geräumige, widerstandsfähige Ganzstahl-Karosserie.
- OPEL »Zugfreie« Entlüftung.
- Außer elastischen 4 Zyl. 4 Takt-Motor.
- Hohe Beschleunigung, hohe Geschwindigkeit.
- Die ideale OPEL Synchron-Federung.
- Sichere und zuverlässige Bremsen.
- Wunderbare Straßenlage und Kurvenfestigkeit.

PREIS für die Limousine und die Cabriolet-Lim. **RM 2500 a.W.**

WALHALLA
 Film und Varieté
 Freitag und Samstag
 22.45 Uhr
2 außerordentliche
 Nachtvorstellungen



SKANDAL
 Liebe u. Leidenschaft
 in einem Film von
 unerhörter Lebensechtheit!

So beurteilt die Presse den Film:

Die Liebe selber scheint zu spielen
 in ihrer bewundernswürdigen und ver-
 lässlichsten Form: in Gehitt.
 Bild und Witzgehalt. Der Held
 der Filmarbeit liegt im Zentrum
 und in der Atmosphäre der Zeit.
 Wenn der französische Film
 "Liebe" schon ein Jubiläum feiert, so
 hat er im "Skandal" ein Parallel-
 bild gefunden.
 Frankfurter General-Anzeiger
 Ein Film, der sehr empfohlen
 werden kann. Marcel V. Herber
 zaubert in manchen Szenen ein
 Maximum an dramatisch geladener
 Atmosphäre hervor.
 Frankfurter Volksblatt

Der künstlerische und menschliche
 Wert dieses Spielfilms liegt
 sowohl in der feinen Darstellung
 der geliebten Konflikte,
 als auch in der feinen Disposition mit der
 über alles Zeit u. Qualität
 wird, in der dramatische Höhe-
 punkte zu atemberaubender Höhe-
 punkte der höchsten Spannung
 rühmlich neue Reaktionen

Gaby Morlay
 der Liebling von Paris
 in der Hauptrolle.
 Ein Film von den Folgen einer
 einzigen Stunde. Ein Stück
 Wirklichkeit, das nichts zu tun
 hat mit den abstoßenden Ueber-
 treibungen, wie sie in Filmen
 vergangener Tage nur zu oft
 zu finden waren.
Nicht versäumen!

GUTE WERBEDRUCKSACHEN
 L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt

Shirley Temple
 das Kind, das die ganze
 Welt in Erstaunen setzt,
 in ihrem Großfilm
Lockenköpfchen

... und goldig ist dieses
 Lockenköpfchen - so wird
 jeder Besucher urteilen.
 Ab heute
Mittwoch
 Jugend hat Zutritt
Film-Palast
 4.00 6.15 8.30

Öfen
 Allesbrenner
 Amer. Dauerbrenner
 Rundöfen
 Alle Reparaturen
Jacob Pöhl
 nur Hochstraßenstraße 2 u. Marktstraße
 Tel. 26823 u. 27671
APPELL
 im Wiesbadener Tagblatt

Schabernack

Ein ganz tolles Lustspiel
 aus einem Guß mit einer
 Fülle reizend. Situationen
 ein Trommelfeuer zünden
 der Wortpointen und
 vieler komischen
 Einfälle

Die große Komikernarde tritt an:
 Paul Hörbiger - Hans Moser
 Hans Richter - Paul Henckels
 Heinz Saitner - Max Gülstorff
 Trude Marlen
 Morgen Premiere!

THALIA

KURHAUS
 Samstag, 10. Oktober
 21 Uhr Großer Saal

TANZ-TURNIER
Deutsche Meisterschaft
 Turnierkapelle: OTTO SCHILLINGER
 Parkett: Gesellschafts Anzug
 Eintrittspreise: Parkett RM. 3.50, num. Logenplatz RM. 2.--,
 nichtnummerierter Rangplatz RM. 1.--

Urania-Theater
 Bleichstraße 30
 Wir bringen den Großfilm
**Henker, Frauen
 und Soldaten**
HANS ALBERS
 in einer Doppelrolle
 wie man ihn noch nie sah!
 Tägl. ab 4, Sonntags ab 2 Uhr

Der kleine Museumsforscher
 vom Mittelalterslehrer Karl Böninger
 Preis 40 Pfennig
 erhältlich in unserem Verlag
 und in allen Buchhandlungen
 L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt

MARTINI-BAR
 An Taunusstraße 27 Bis 4 Uhr

OTTY mit dem Schifferklub
 werden Sie Ihre Freude

... und wieder bestätigt uns die Wiesbadener **PRESSE** ein ausgezeichnetes Programm!

Nassauer Volksblatt:
 „Millockers melodienselige Weisen und eine famose,
 witzsprühende Darstellung versetzen das Haus in
 frohe Laune — ein Ergebnis, das wir gern bestätigen.“

Wiesbadener Tagblatt:
 „Die Bilder sind von rauschender Pracht ... die
 leichtfüßige Melodik Millockers gibt Johannes Heesters
 reichlich Gelegenheit, die quellende Schönheit seines
 jugendlichen Organs zu entfalten.“

Der Bettelstudent

... und wieder ist das ganze große **UFA-PUBLIKUM** entzückt!

Ein neuer großer Ufa-Erfolg! Daher:
Verlängert bis einschließlich **Freitag!**

UFA-PALAST

Beginn täglich 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰

**Qualitäts-
 Bestecke**

Das Besteck
 muss
 schmecken!
**Wiesbadener
 Besteckfabrikation
 WELKE & CO.
 HESSELBERG**

**Drei Mäder
 im Schüber**
 Nach dem Dreimäderhaus-Roman
 v. Hans Bartsch mit
PAUL HÖRBIGER
 ELSE ELSTER - MARIA ANDERGAST
 THEIMER IVAN PETROVICH - JULIE SCHMIDT
 Regie E. W. EMO - Musik ALOIS MELCHER
 Auf der Bühne:
INGE UND GEID
 Die große Kombinations-Nummer
WALHALLA
 Heute 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

Hotel-Restaurant „Einhorn“
 Marktstraße 32 - Tel. 26046
 • In Germania-Biere naturreine
 gut burgertliche Küche
 • Saal - Klubzimmer für alle Anlässe
 Tage in der Woche frei
 • Fremdenzimmer mit H. Wasser u. W.
 für kurzen oder längeren Aufenthalt

Wittwoch, 7. Oktober 1936.

Aus Gau und Provinz.

Tannus und Rheingau.

Was dem Unterraunsteis, 6. Okt. Die Arbeiten an der Straße, die bei Michelbach in der Richtung nach...

Rhein und Nahe.

Aber-Oberstein, 6. Okt. Von einem schweren Unglück wurde die Familie Dahlheimer in Weistadt heimlich...

Frankfurter Nachrichten.

Frankfurt a. M., 6. Okt. Professor Erwin Seif, der am 2. Januar d. J. sein 25jähriges Dienstjubiläum in...

Lahn und Westerwald.

Waldau vom Juge erloht. Marburg, 6. Okt. Bei Wiefenfeld wurde auf dem Bahnhofsbergang der Strecke Marburg-Warburg ein...

Starkenburg und Oberhessen.

Unter den Zug geraten. Vorch, 6. Okt. Die Schneiderin Katharina Grün auf der Station Vorch, Wald vornehmlich in ein Auto...

Der Bauerntag in Friedberg.

Friedberg, 6. Okt. Vom 10. bis 14. Oktober findet in Friedberg der diesjährige Bauerntag der Kreisbauernschaft Friedberg statt. Da gleichzeitig der Herbstmarkt in Friedberg abgehalten wird, erwartet die...

Eiserne Hochzeit.

Schotten, 6. Okt. In dem Kreisort Hfa konnten die Eheleute Georg Schmidt ein außerordentlich seltenes Jubiläum feiern. Am Dienstag waren 70 Jahre seit ihrer...

Hersfeld, 6. Okt. Früchte und Blüten gleichzeitig am Baum, dieser seltene Anblick bietet sich in den Hersfelder Gärten. Dort steht jetzt ein Kastanienbaum zum zweiten Male in Blüte.



Hase als Geschäftsmann

Als „rasch entschlossener Käufer“ hat Hase jetzt 'nen prima Feinstoff-Laden! Und gleich kommt auch der erste Kunde „Fabrikant Mehlhoff“, stellt er sich vor, „Sie kennen wohl mein Werk in der Kauluststraße.“

Tja — hätte er Zeitung gelesen.

Die meldet gleich, wer insolvent! Wohl dem, der seine Zeitung kennt...

Kasseler Nachrichten.

Ein Ehepaar vom Auto überfahren. Kassel, 6. Okt. Montagabend ereignete sich auf der Straße Kassel-Waldau ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Auto wollte einen stark rechts fahrenden Handwagen...

Kassel, 6. Okt. In der Kasseler Altstadt kam es nachts zwischen einer Anzahl junger Leute zu einer wilden Schlägerei, bei der leider auch das Messer eine große Rolle spielte.

Generalleutnant a. D. von Bauer †.

In den Folgen eines Unfalls. Keunitzsch, 6. Okt. In den Folgen eines schweren Unfalls ist der 81 Jahre alte Generalleutnant a. D. Erzgebirg Arnold v. Bauer am Dienstag im Carolinental in Keunitzsch gestorben.

Dr. Goebbels empfängt deutsche und auslandsdeutsche Kriegsdichter.

Berlin, 6. Okt. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am späten Abend des Dienstag nach der Eröffnung des Winterhilfswerks 1936/37 etwa 90 anlässlich einer Tagung in Berlin anwesende deutsche und auslandsdeutsche Kriegsdichter.

Ras Imru verläßt Gore.

Er läßt sich in Uganda nieder. London, 7. Okt. (Funkmeldung). Der „Daily Herald“ meldet, daß Ras Imru, einer der wichtigsten Führer der Khasi-Gore-Verbannten habe und auf dem Wege nach dem Sudan sei.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M. Mit der weiteren Zunahme kalter Polarluft ist in der freien Atmosphäre nochmals eine ziemlich kräftige Abkühlung eingetreten. Infolgedessen konnten sich auch in unserem Gebiet, bedingt durch die Sonneneinstrahlung, kräftige Schneerückbildungen, die in den Bergen schon als Schnee niedergingen, bei ziemlich hohem Luftdruck in zunächst keine Änderung der bestehenden Witterung zu erwarten, doch ist späterhin unter Temperaturmilderung eine Zunahme der Regenreichung nicht unvorhersaglich.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

Table with columns: Datum, 6. Oktober 1936, 7. Okt. and rows for various weather metrics like wind, temperature, and humidity.

6. Okt. 1936: Höchste Temperatur: 8,2. Tagesmittel der Temperatur: 5,0. J. Okt. 1936: Stündliche Höchsttemperatur: 17. Sonnenstunden am 6. Oktober 1936: 10.30. norm. Tagp. 3 Std., 15 Min. nachmittags — Std. 48 Min.

Großmutter's beste Kaffeefanne...



— Die wird nur benutzt, wenn Besuch kommt! Großmutter ist sehr eigen damit, und beim Aufwaschen gibt sie das kostbare Stück nicht aus der Hand. Früher hatte sie immer viel Mühe mit dem Reinigen, ... Der feststehende häßliche Rand nach dem Gebrauch machte umständliches Ausreiben notwendig. Heute belagert das Mel! Und nun schenkt Großmutter Engel auf Mel und nimmt es für alle möglichen Reinigungszwecke!



4000 Kilometer in 19 Stunden 25 Minuten.

Flugboot „Aeolus“ wieder in New York. Berlin, 6. Okt. In der Nacht zum Dienstag, um 0.57 Uhr deutscher Zeit, wurde das Dornier-Flugboot Do 18 „Aeolus“ im Hafen von Horta, auf den Azoren, abertausend nach New York abgeflogen. Die Besatzung, Flugkapitän v. Engel, Flugzeugführer Rudolf Karr, Flugzeugführer Stein und Flugflugmaschinenführer Grunwald, landete am Dienstag bereits um 20.22 Uhr in New York. Die Flieger brauchten demnach für die etwa 4000 Kilometer lange Strecke 19 Stunden und 25 Minuten.

Ohnehaltflug New York—Stockholm.

Start eines schwedischen Fliegers. New York, 6. Okt. Am Dienstagmorgen startete der schwedische Flieger Kurt Böttroff vom Lind-Bennet-Flugfeld zu einem Ohnehaltflug nach Stockholm.

Bluttat in Reichenbach.

Reichenbach (Eulengebirge), 6. Okt. Eine schwere Bluttat ereignete sich in der Sadebed-Siedlung. Der etwa 25 Jahre alte Herbert Bräuer drang am Dienstagfrüh in die Wohnung der Familie Eder, erschlug nach einem Wortwechsel den Kriegsmilitären Max Eder und dessen 17jährige Tochter Herta, verletzten Frau Eder durch einen Schuß tödlich und verübte dann Selbstmord. Herbert Bräuer war seit langer Zeit mit der Familie Eder eng befreundet, und es hatte sich zwischen Bräuer und der 17jährigen Tochter der Eheleute Eder ein Liebesverhältnis entwickelt. Vor einiger Zeit kam es zwischen Eder und Bräuer zu einem Zerwürfnis, Eder verbot danach Bräuer sein Haus und den Umgang mit seiner Tochter.

Sechs Personen durch Leuchtgas getötet.

Im Schlaf erstickt. Warschau, 6. Okt. Im Keller eines Warschauer Mietshauses spielte ein Gasrohr. Sechs Personen, die eine Dachgeschloßwohnung inne hatten, wurden durch das ausströmende Gas im Schlaf getötet. Fünf Personen konnten gerettet werden.

Chinesische Stadt zum größten Teil niedergebrannt.

Die Zahl der Todesopfer noch nicht festgestellt. Schanghai, 7. Okt. (Offiziell) des DRB. Funnelung.) Ein mehrkündiges Großfeuer hat die am Yangtse-Fluß gelegene Stadt Jchang zum großen Teil vernichtet. Auf einer Fläche von etwa 3 Quadratkilometer sind hunderte von Häusern zerstört worden. Tausende sind obdachlos geworden. Die Zahl der Todesopfer konnte noch nicht festgestellt werden, sie scheint jedoch sehr hoch zu sein. Chinesische Soldaten, unterstützt von

englischen Matrosen, leisteten den Bewohnern Hilfe. Sie retteten mehrere hundert Kinder vor dem Flammentod dadurch, daß sie im letzten Augenblick die Mauer eines Schulgebäudes niederstießen. Sie drangen in die brennenden Häuser und trugen Frauen und Kinder heraus. Vielfach konnten die Bewohner aber nur als verkohnte Leichen aus den Trümmern geborgen werden.

Ausgebrochene Ausfäfige protestieren gegen Isolierung.

Demonstrationen in Manila. Manila, 6. Okt. Hunderte von Ausfäfigen enttamen am Dienstag am San-Lazaro-Hospital für Ausfäfige, nachdem sie ihre Wärter übermühtigt und die Mauer des Hospitals überstiegen hatten. Sie zogen durch die Straßen, obwohl sie die Polizei daran zu hindern versuchte, und gelangten zum Präsidentenpalast, wo sie der Sekretär des Präsidenten empfing. Die Ausfäfigen protestierten dort gegen ihre Isolierung und behaupteten, Tuberkulose sei gefährlicher als Ausfäfige. Sie würden isoliert, während den Schwindsüchtigen keine Quarantäne auferlegt werde. Polizeibeamte führten darauf die Ausfäfigen zurück, nachdem ihnen der Sekretär des Präsidenten versprochen hatte, ihren Protest dem Präsidenten zu übermitteln.

Luftschiff „Hindenburg“ auf der Fahrt nach New York. Das Luftschiff „Hindenburg“ besah sich nach Rittetierung der Deutschen Seewarte in Hamburg auf seiner Fahrt nach New York am Mittwoch um 8 Uhr auf dem 42. Breitengrad und 60. Längengrad. Es hat damit schon über 1/2 der Strecke hinter sich.

Opfer eines Sensationsfilms. Wie aus New York berichtet wird, sind drei Männer und eine Frau, die zu einem Filmunternehmen gehörten, bei einem Flugzeugunfall in der Nähe von Naperville im Staat Illinois verunglückt. Der Unfall trat wenige Minuten nachdem das Flugzeug einen Kreisflug ausgeführt hatte, um ihn in voller Fahrt aufzunehmen, ein. Die Opfer sind die Schriftstellerin Wilma Schaller, der Fotograf Ralph Biddy, der Regisseur Howard Adams und der Schauspieler und Flugzeugführer Oscar Hanold. Die Sachverständigen sind der Ansicht, daß der Unfall durch den Luftzug des in höchster Schnelligkeit dahinjagenden Zuges hervorgerufen wurde. Das Flugzeug war eine halbe Stunde vor dem Unglück aufgeflogen; es stürzte zur Erde herab und ging in Flammen auf.

Schwere Wollensbrände in Rio Grande do Sul. Seit zehn Tagen gehen, wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, in der Provinz Rio Grande do Sul Wollensbrände nieder, die große Teile der Hauptstadt Porto Alegre überschwemmen und Hunderte von Familien obdachlos machen. Der Fluß Guayba droht auch das Geschäftsquartier Porto Alegre zu überschwemmen.

Bergwerkunglück in den Vereinigten Staaten. In Mullan im Staate Idaho ereignete sich in einer Kohlengrube ein Unglück, das neun Bergmännern das Leben kostete. Als diese neun Bergarbeiter bei Schichtbeginn einen Förderkorb betraten, riß dessen Seil und der Förderkorb fiel 900 Fuß in die Tiefe. Die Bedauernswerten waren sofort tot.

Es wird auch über das Verschwinden und Bekriegen der Straßen, Häuserfronten, Säune usw., sowie über die Beschädigung der Bänke in den Anlagen Beschwerde geführt. So erlitt hier vor allem die erlebte Ritzierung der Eltern, der Schulen und insbesondere der Jugendorganisations, damit die Kinder entsprechend beehrt und von diesem Unfug abgehalten werden.

Am der Veranreinigung der öffentlichen Straßen, Plätze und Anlagen mit Erfolg entgegenzutreten, habe ich die Aufsichtsbearbeiter angewiesen, diesem Mißstände ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen und gegen Zuwiderhandlungen unanlässlich Anzeige zu erlassen.

Wiesbaden, den 5. Oktober 1936.

Der Polizeipräsident.

Verdingung Nr. 9.

Die Herstellung von 132 m gemauertem Kanal 125/70 cm l. B. in der Vingerelstraße in Wiesbaden-Sonnenberg vom jetzigen Einheitsfuß bis zur Liebenaustraße und von 252 m gemauertem Kanal 110/60 cm l. B. und 183 m Betonrohrkanal 60/40 cm l. B. in der Liebenaustraße von Vingerelstraße bis Verdrunstraße soll vergeben werden.

Die Unterlagen können gegen Erstattung von 0,50 RM. ab Freitag, 9. Oktober, von uns bezogen werden. Angebotsfrist: Freitag, den 16. Oktober, 9 Uhr.

Wiesbaden, den 5. Oktober 1936.

Städtisches Tiefbauamt, Wilhelmstraße 3/5, Zimmer 33.

Der Rundfunk.

Donnerstag, den 8. Oktober 1936. Reichsjender Frankfurt 251/1195. 6.00 Choral, Morgenpsalm, Gmnacht. 6.30 Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wasserstand. 8.05 Wetter. 8.10 Gmnacht. 10.00 Schlußf. 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Bauernakt. 11.45 Sozialdienst. 12.00 Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Die schöne Stimme, Kaiser Ludwig. 15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 Kinderfunk. 16.00 I. Unterhaltungskonzert; II. Klassische Lieder und Klaviermusik von Johannes Brahms. 17.30 Das aktuelle Buch. 17.40 „Ein Fliegerfeld“. 18.00 Konzert. 19.00 „Erbe, du bist der Leib, der Geist und der Glaube...“ 19.40 Zeitfunk. 19.55 Wetter, Sommerwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Glück muß man haben... Operetten und Tanzmusik gespielt und gesungen. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter, und Sportbericht, Nachrichten der DRF. 22.30 Tanzmusik. 24.00 Nachtkonzert.

Deutschlandbilder 1571/191.

6.00 Glöckenspiel, Morgenpsalm, Wetterbericht für die Landwirtschaft, Anschließend: Schallplatten. 6.30 Frühkonzert. 9.40 Kinderprogramm. 10.00 Volkslieder. 11.05 Die Verewnung von Honig im Haushalt. 11.15 Deutscher Seewetterbericht. 11.30 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00 Musik zum Mittag. 13.00 Glückwünsche. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00

Brautraub für einen Toten.

Wie stark die uralten Volksgötter der albanischen Berge noch in den Köpfen der Bevölkerung festhaken, beweist ein geradezu unerhörtes Fall von Brautraub, bei dem das bestrebbende Mädchen für einen Toten geraubt wurde. In der Dorfkirche in der Nähe der alten Klosterstadt Petriti hat der Bauer Abdullah Braimowitz sein Auserwähltes verkauft und wollte mit seiner Familie auswandern. Am Abend des Abchiedsfestes jedoch schlichen sich fünf junge Leute aus dem Nachbardorf in das Haus, unter ihnen der junge Said, der in der Schwelger Abdullahs verliebt war und sie vor der Abreise mitführen wollte. Auf die Hilferufe des überfallenen Mädchens ergrieff ein Vetter des Hauses, der jedoch von Said nicht übergeleitet wurde. Bei diesem Anruf eilte nun Abdullah herbei, er hatte rasch eine Sacke ergriffen, die er dem jungen Said über den Kopf schlug. Im gleichen Augenblick hatte der Räuber schon sein Messer in die Brust des Bauern gestochen. Beide starben zusammen. Das Mädchen sollte aber nun doch einmal ihren Schicksal verfallen sein, denn die Freunde des toten Said beschloßen, sie dennoch zu entführen. Sie brachten die Arme zu dem Bruder Said, der sie anstelle des jungen Räubers in sein Haus aufnehmen sollte. Das sich er der Kunde seines toten Bruders schuldig erklärte die Juristen. Sie selbst klügelten über die Grenze und konnten noch nicht wieder eingelangt werden.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Donnerstag! Berlin: 14.15 Unterhaltungsmusik. 17.30 Lieder und Gedichte aus der 93. 18.00 Opernfest. 19.15 Orgelfest. 22.30 Tanzmusik. Festsaal: 12.00 Konzert. 16.40 Aus der heimischen Tierwelt. 17.00 Konzert. 19.00 Heimische Scholle. 23.00 Kammermusik. Hamburg: 14.20 Musikalische Kurzwelt. 15.30 Rudolf Wolkmann liest. 16.00 Unterhaltungskonzert. 17.00 Rante Stunde. 18.00 Schallplatten. 19.00 „Liebe vor Gericht“. Ein heiteres Spiel. 20.10 Tanzmusik. Köln: 12.00 Musik zur Wirtshaus. 13.15 Konzert. 16.00 Unterhaltungskonzert. 17.00 Deutsche Dichter der Gegenwart. 17.25 Kammermusik. 18.00 Bläserkonzert. 20.10 Unterhaltungsmusik und Tanzmusik. 21.00 Tiergarten. Königsberg: 14.20 Unterhaltenes zum Singen und Spielen. 15.00 Spiele für Kinder. 15.25 Weiteres in platz deutscher Mundart. 16.05 Schallplatten. 18.00 Konzert. 20.10 Tanzmusik. 22.20 Kant — leicht gemacht. Leipzig: 16.00 Kleine musikalische Kostbarkeiten. 16.30 Kurzwelt am Nachmittag. 19.00 „Taras Bulba“. Hier Spiel. 20.10 Tanzmusik. München: 12.00 Konzert. 16.30 Lied in den Abend. 18.00 Eine musikalische Reise an die Donau. 19.15 Blasmusik. 20.10 Die Münchener Funfstrammeln spielen. 20.50 „Tragödie um einen Staatsanwält“. Hörspiel. 22.45 Aus alter Zeit. Saarbrücken: 14.10 Eins ums andere. 15.00 Märchenstunde. 18.00 Unterhaltungskonzert. 19.15 Liederstunde. Stuttgart: 18.00 Rante Schallplatten. 19.00 Kleine Abendmusik. 21.00 „Polubie“. Ein Gedächtnis österreichischen Heldentums. 22.30 Liederstunde.

Bekanntmachungen.

Polizeiliche Anordnung betreffend Befämpfung des Frostspanners.

Auf Grund des § 20 in Verbindung mit den §§ 35 und 36 der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten betreffend Feld- und Forstschutz vom 27. 2. 1931 wird folgendes angeordnet:

Zur Befämpfung des kleinen Frostspanners oder Frostnachtsmetertlings sind von den Besitzern oder Pächtern an den Obstbäumen, mit Ausnahme der Äpfel- und Birnbäume, und zwar an Nadel-, Halb- und Hochstämmen Klebringe bis spätestens zum 15. Oktober d. J. anzulegen. Die Zeit des Auftretens des Schädlings erfolgt erfahrungsgemäß kurz nach den ersten Fröhen, gewöhnlich in der Zeit gegen Ende Oktober bis Mitte November.

Die Klebringe sind aus festlichem, bei Kälte nicht fräufelndem Papier von mindestens 10 cm Breite herzustellen und bei Hochstämmen in Höhe von 1 bis 1,5 m, bei Halb- und Nadelbäumen in 1/2 Höhe der Stämme mittels dauerhaften Bindfaden oder Binddraht an der oberen und unteren Kante des Papiers dicht anliegend an dem Baumstamm zu befestigen. Um ein Durchdringen des Frostspanners zu verhindern, sind bei rissiger, borkiger Rinde etwaige Wunden und Ragen unter dem Papier mit Leim, Holzwolle oder Moos auszufüllen. Der auf die Papierlinge zum Auftrieb zuzubringende Leim muß mindestens 2 bis 3 mm dick und wenigstens 6 cm breit aufgetragen und dauernd, nötigenfalls durch wiederholtes Bestreichen, in gut klebfähigem Zustand erhalten werden.

Sind Bäume mit Wunden versehen, so sind diese zu entfernen oder in gleicher Höhe wie die Bäume zu leimen. Die Klebringe sind im Februar des folgenden Jahres, spätestens bis zum 1. März, abzunehmen und sorgfältig, am sichersten durch Verbrennen, zu vernichten.

Um die unterhalb der Klebringe etwa abgelegten Eier unschädlich zu machen, müssen die Stämme bis zur Höhe des Klebrings anschließend gründlich gereinigt werden. Junberhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1936.

Der Oberbürgermeister als städt. Dreispolizeibehörde. — Feldpolizei. —

Es ist in letzter Zeit wieder die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Sauberkeit der öffentlichen Straßen, Plätze und Anlagen sehr zu wünschen übrig läßt. Wiesbaden als größtes deutsches Bad und Weltkurort muß aber auf die penklichste Sauberkeit seiner Straßen größten Wert legen.

Ich nehme daher Veranlassung, auf die Bestimmungen des § 14 der Wiesbadener Straßenpolizeiverordnung vom 10. 7. 1931 ausdrücklich hinzuweisen, wonach jede Verunreinigung der öffentlichen Straßen untersagt und mit Strafe bedroht ist.

Dies gilt insbesondere für das Wegwerfen von Papier und Obstresten, das Ausgießen von unreinreingenden Flüssigkeiten, das Übersäen von Wasser beim Gießen von Blumen an Balkons oder Fenstern usw.

Es ist weiter verboten, den Straßenstaub in die Rinnen zu legen und dort liegen zu lassen, oder in die Einfäßen zu werfen.

Auch auf die Beschmutzung der Straßen durch Hundekot weise ich nochmals hin und mache darauf aufmerksam, daß die zur Aufsicht verpflichteten Personen unanlässlichlich zur Anzeige gebracht werden.

Wetter- und Börsenberichte, Programmwiese, 15.15 Frauenarbeit in der NSD. 15.45 Fantasten auf der Burgher Orgel. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Ella Ren. 18.30 Volkshemusik und Zubuten. 18.45 Sportfunk. 19.00 Guten Abend, lieber Hörer! 19.45 Deutschlandecho. 20.00 Kernkonzert. Anschließend: Wetterbericht und Kurznachrichten. 20.10 Beethoven: 6. Sinfonie (Fatorale). 21.00 Aus der Traube des Königsruferbauers Landboten. Oktober. 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seewetterbericht. 23.00 Heiterkeit und Fröhlichkeit.

Deutsches Theater.

Donnerstag, den 8. Oktober 1936. Stammtische D. 5. Vorstellung. Oper in 2 Akten von Wolfgang Amadeus Mozart. Anfang 19 Uhr. Ende nach 22 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 8. Oktober 1936. Stammtische II. 3. Vorstellung. Zum ersten Male: Spiel an Bord. Kuppel in 3 Akten von Axel Coers. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Donnerstag, den 8. Oktober 1936. 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Soltan.

Kuphaus-Konzerte.

Donnerstag, den 8. Oktober 1936. 16 Uhr kleiner Saal: Kaffee-Konzert ausgeführt von der Kapelle Karl Soltan. Dauer- und Kurarten gültig. 16.30 Uhr im Weinsaal: Tanz-See. 19.30 Uhr im großen Saal: L. Jullius-Konzert. Leitung: Professor Clemens Kraus. Solist: Professor Georg Kulenkampff, Klavierspiel. Orchester: Städtisches Kurorchester. 21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling.



Haft mit an Wiesbadens Aufbau! Haft mit im Kur- und Verkehrsverein!

Das W.H.W. — eine Gemeinschaftsarbeit des ganzen Volkes.

Eine Unterredung mit Hauptamtsleiter Hilgenfeldt.

Im Hinblick auf das zum vierten Male zur Durchführung kommende Winterhilfswerk hatte die NS-Parteileitung in Verbindung mit dem Hauptamtsleiter Hg. Hilgenfeldt eine Unterredung, in deren Mittelpunkt das gesamte Aufgabengebiet der NSB. stand, die bekanntlich der Träger des W.H.W. ist. Gleichzeitig wurden die Fragen berührt, die im Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Interesse stehen und sich auf die künftige Gestaltung des Aufgabengebietes der NS-Bolschowschafft beziehen.

Das Winterhilfswerk, schon rein zahlenmäßig gesehen ins Gigantische gemachten, wird auf Anordnung des Führers immer beherrschender, weil es eine erhebliche Aufgabe zu erfüllen hat. Hier heißt es für jeden deutschen Volksgenossen, sich uneingeschränkt in den Dienst der Nation zu stellen und damit zugleich ein Bekenntnis abzulegen für die Volksgemeinschaft. Das Winterhilfswerk wird mehr und mehr aus seinem ursprünglichen Aufgabekreis herauszutreten und stärker die pflegerische Seite betonen, um somit Volkskraft zu fördern und zu erhalten. Jedes der bisher zur Durchführung gelangten Winterhilfswerke stand unter einem besonderen Leitgedanken, damit zugleich die Linie aufweisend, die vom nationalsozialistischen Staat in der Hinsicht auf die pflegerische Arbeit bestritten wird. Die bisherigen Winterhilfswerksaufkommen haben ein so überzeugendes Ergebnis gezeigt, daß mit einer weiteren Steigerung noch zu rechnen ist, zumal sich einerseits der Lebensstandard gehoben hat und andererseits die Erwerbslosenziffer gewaltig im Sinken begriffen ist. Es ist klar, daß sich keiner dem Ruf des W.H.W. entziehen wird.

In diesem Zusammenhang verdient die Äußerung des Hauptamtsleiters Hg. Hilgenfeldt hierzu Erwähnung: „Das Winterhilfswerk dient der Volksgemeinschaft, es gibt den Bedürftigen die Hilfe und Gaben nicht als Gaben des Mitleids, sondern als ein Bekenntnis zur Volksgemeinschaft. Es wendet sich auch an die fähigen Kräfte der Opfernden, die hier verpflichtet sind, noch in Not befindlichen Volksgenossen zu helfen, es hat also eine große erzieherische Aufgabe. Der Bedürftige soll durch die Überbetreuung nicht laui und schamig gemacht werden, er soll sich immer der Pflicht bewußt sein, die er der Gemeinschaft gegenüber hat. Die Aufgabe des Winterhilfswerkes kann nur sein, dem Bedürftigen zu helfen, damit er in der Lage ist, sich selbst zu behaupten.“

Das W.H.W. und die Ernährungsgrundlage.

Das Winterhilfswerk dieses Jahres nimmt wie auch in den Vorjahren natürlich kürftens Rücksicht auf die Ernährungsgrundlage in Deutschland. „Wir weisen der Ernährungsfrage entsprechend aus“, sagte Hg. Hilgenfeldt. „Wir haben z. B. in diesen Jahre vorzügliche Ernten im Weizen, Judentum und Gemüsen, so daß wir naturgemäß verzichten müssen, unseren Bedarf daraus zu decken. Der Fleischverbrauch ist allerdings gegenüber der Vergangenheit erheblich höher. So kamen 1919 auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 50 Kilogramm Fleisch und 1934 waren es schon 84 1/2 Kilogramm. Dieser Mehrbedarf muß natürlich wieder auf ein geringeres Maß zurückgeführt werden, denn man kann auch ohne viel Fleisch sehr wohl den Lebensbedürfnissen gerecht werden. Sehr hart ist ja der Mangel des Fischverbrauchs, der doppelt erfreulich ist, da damit Gelegenheit gegeben wurde, den Fischmarkt zu beleben. Wurden im Winterhilfswerk 1933/34 21500 Zentner an Fischen und Fischkonserven ausgegeben, so verdreifachte sich diese Zahl im folgenden W.H.W. nahezu und im letzten Winterhilfswerk wurden sogar 182 000 Zentner an Fischen und Fischkonserven verteilt. Dieses höhere Einkommen des Fischverbrauchs hat natürlich auch über das W.H.W. hinausgehend eine größere Nachfrage geschaffen, so daß pro Kopf eine Erzeugung von 1933 bis 1935 um 1,3 Kilogramm von der deutschen Fischerei zu verzeichnen ist.“

Weit über die gestellte Aufgabe hinausgegangen.

Wir legen Hg. Hilgenfeldt die Frage vor, inwieweit sich eine Umfaltung der W.H.W.-Ausgaben vom Winter 1933 bis zum Winter 1935/36 vollzogen hat.

„Man kann bei dem ersten W.H.W. von einer Massenbetreuung ausgehen, d. h. also, daß es damals darauf ankam, den Volksgenossen erst einmal das Wichtigste, die Kartoffeln und Warmehilfe zu geben, so konnte man bereits im nächsten Jahre schon mehr an eine individuelle Betreuung denken, die nunmehr von Jahr zu Jahr härter ausgebaut wird. Es wird heute oft noch betrielt, daß das W.H.W. zum Beispiel im letzten Winter 12,5 Millionen Volksgenossen betreut hat, während damals nur 2,5 Millionen Arbeitslose vorhanden waren. Das wird gleich verständlich, wenn man zu den

eigentlichen Arbeitslosen auch die Renteneempfänger, die Kurzarbeiter und — das ist der größte Teil — die Familienangehörigen hinzurechnet. Wir müssen nach dem Index in Deutschland die Zahl der zu Betreuenden mit der Durchschnittspopulation der Familie, mit 3,6 multiplizieren. Dazu kommt, daß seitens des W.H.W. vorerst auch noch die erst kurze Zeit in Arbeit stehenden Volksgenossen betreut wurden, denn aufgrund jahrelanger Arbeitslosigkeit war ihnen ja vielfach jegliche Grundlage eines einigermaßen normalen Lebens genommen. Hier ist also das W.H.W. schon weit über seine zunächst gestellte Aufgabe hinausgegangen, es konnte es jedoch, weil das deutsche Volk sich einmütig hinter diesen Gedanken stellte und durch die Tat die Möglichkeit einer großzügigen Durchführung gestattete.“

Es ist ja so, daß durch das Sinken der Arbeitslosenziffer und damit geringeren Bedürftigkeit die Leistungen gesteigert werden konnten, zumal ja auch das Gesamtaufkommen von Jahr zu Jahr stieg. Ein Beispiel hierfür: An Kohlen wurden im letzten W.H.W. auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet 26,7 v. H. mehr gegeben als 1933/34. Beschränkte sich im ersten W.H.W. die Unterstützung mehr auf Kartoffeln und Kohlen, so erweiterte sich die Hilfe im letzten W.H.W. auf sämtliche für den Lebensunterhalt notwendigen Dinge.

Die freiwilligen Helfer.

Zu der Frage der freiwilligen Helferdienste und der damit zwangsläufig verbundenen geringen Verwaltungsausgaben des W.H.W. äußerte sich Hg. Hilgenfeldt: „Es ist gewaltig, was die Millionen freiwilliger Helfer im Dienste an der Volksgemeinschaft geleistet hat und wieder leisten wird. Ohne den Einsatz, ohne dieses freudig bestimmte Arbeiten der zahllosen Helfer und Helferinnen hätten niemals die Aufgaben der NS-Bolschowschafft und im besonderen die des Winterhilfswerkes erfüllt können. Es ist verständlich, daß mit dem Abfinden der Arbeitslosenziffer auch die Helferdienste etwas eingeschränkt werden können, aber trotzdem muß die Aktivität noch weiter in Anspruch genommen werden, um die vom Führer gestellten Aufgaben auch wirklich durchführen zu können.“

Die NSB.

und das Hilfswerk „Mutter und Kind“.

Die im ganzen Reich während der bisherigen drei Winterhilfswerke und darüber hinaus das ganze Jahr über tätigen freiwilligen Helfer bilden nach wie vor die Grundlage für das Gelingen des großzügigen Werkes. Diese in vorbestehender Front für den Gedanken der Volksgemeinschaft verbundene Männer und Frauen tragen ihrerseits ein groß Teil dazu bei, daß nunmehr die Arbeit von der eigentlichen Ernährungs- und heilungswirtschaftlichen Seite her mehr eine pflegerische wird. Hier ist eine der wesentlichsten Aufgaben, dafür zu sorgen, daß die Säuglingssterblichkeit herabgedrückt wird. Als Beispiel führte Hg. Hilgenfeldt die Bayerische Ostmark an. Hier liegt trotz der Wohlstand seitens der kirchlichen und anderen Stellen die Sterblichkeitsziffer noch über 14 v. H., während sie sich andererseits im Reich um 5,6 v. H. bewegt. „Hier liegt nun die Arbeit des Nationalsozialismus an, hilft die bestehenden Mängel abzustellen und dafür an die Stelle die vorbestehenden Maßnahmen zu setzen. So ist seitens der NSB. an die Einrichtung von kleineren Kindertraktanten, Entbindungskationen, Schwerehelfern und Kindergeräten gedacht und bereits in Angriff genommen. Dazu kommt die härtere Betreuung der Wärselkinder des Reichsmutterdienstes. So helfen NSB., NS-Frauenarbeit, Frauenarbeitsdienst und W.H.W. gemeinsam an dieser nunmehr sich härter und härter in den Vordergrund schiebenden Hauptarbeit. Gerade der Frauenarbeitsdienst leistet in den Soziallagern eine bedeutungsvolle Arbeit, die zur Entlastung der deutschen Mutter beiträgt.“

Erhöhung der Zahl der Erntefindergärten.

Der Nationalsozialismus steht hier in träftigem Gegensatz zum Kommunismus, der Kindergärten um jeden Preis haben will. Der Nationalsozialismus dagegen will, daß das Kind vorerst der Familie gehört, und es nur wenn die Mutter berufstätig sein muß, in den Kindergärten kommt. Im Zusammenhang damit denkt man auch an eine Erhöhung der



Selbst kämpfen gegen Hunger und Kälte!

(Graphische Werkstatt)

Jahr der Erntefindergärten, denn bei dem Freiwerden der Arbeitskräfte der Volksgenossen wird damit viel wertvolles Volksgut erhalten. So steht das Hilfswerk „Mutter und Kind“, führte Hg. Hilgenfeldt aus, „mehr und mehr in den Vordergrund unserer Arbeit. Wir sind uns bewußt, daß es noch ein ungeheures Gebiet zu bearbeiten ist, das aber wie bei anderen Problemen ebenfalls zur reiflichen Zufriedenheit gelöst werden wird.“

Der Aufgabekreis der NS-Bolschowschafft vergrößert sich immer mehr, und aus dem W.H.W. des ersten Winters wird eine Gemeinschaftsarbeit des ganzen Volkes für die Nation. Jeder Volksgenosse wird sich gern und willig in den Dienst der Sache stellen und wird seinerseits befristet sein, durch sein eigenes Vorbild auch den anderen anzuipornieren, sich ebenfalls einzusetzen für die Volksgemeinschaft, die sich in der Tat bewährt.“

Ein neuer Kampfabschnitt für die NSB.

Mit der Eröffnung des Winterhilfswerkes hat ein neuer Kampfabschnitt der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt begonnen. Sie ist die Betreuerin des Winterhilfswerkes, sie stellt die Männer und Frauen, die durch ihre verantwortungsvollen Eingriffe helfen, daß sich das Winterhilfswerk organisatorisch reibungslos und zu aller Zufriedenheit abwickelt.

Bei dieser Gelegenheit muß einmal besonders darauf hingewiesen werden, welche Stellung die NSB. als die führende sozialistische Hilfsaktion der Welt überhaupt einnimmt. Sie ist die Organisation innerhalb der Partei deren Aufgabebereich alle Fragen der Wohlfahrt und der Rührung sind und gerade in der praktischen Verfolgung unseres Gedankens eines deutschen Sozialismus besonders hohe Verantwortung trägt.

Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt besteht erst vier Jahren. Ihr Begründer ist der Parteigenosse Kluge, der zuletzt als Bürgermeister in Granelo in der Provinz Brandenburg amtierte. Kluge, der auf eine zwölfjährige Dienstzeit als Soldat zurückblicken kann, hat von jeher eine politische Einstellung eine selbständige Haltung eingenommen. Dafür hat er allerdings schwere Opfer tragen müssen. So wurde er u. a. das Opfer eines kommunistischen Sprengattentats, indem eine kommunistische Horde auf ein Haus in dem Kluge lag, eine geballte Handgranatenladung warf. Bei der Explosion verlor Kluge ein Bein, das linke Bein und das linke Gehör. Trotzdem kämpfte er seit dem Jahre 1926 als aktiver Kämpfer in den Reihen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Durch die Beschäftigung im Wohlfahrtsausbau eines Berliner Stadtbezirkes lernte Kluge die Heiligkeit der Wohlfahrtspflege des Nationalsozialistischen Systems kennen und setzte in seiner nationalsozialistischen Einstellung den Gedanken, eine Organisation aufzubauen, in der Wohlfahrt und Fürsorge nach nationalsozialistischen Grundsätzen gehandhabt werden sollten. So entstand die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt. Sie hatte in den ersten Wochen und Monaten ihres Bestehens keine Hilfsmittel und mußte wie jede andere nationalsozialistische Organisation sich durch den Opfermut der Männer emporkriegen, die ihr angehörten. Über dieser Opfermut wurde nach der Wählererregung des Nationalsozialismus belohnt, als der Führer nämlich am 3. Mai 1930 die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt als Organisation innerhalb der Partei und unabhängig für alle Fragen der Wohlfahrt und der Fürsorge anerkannte.

Inzwischen hat sich die NSB. — wie schon gesagt — die größten sozialistischen Hilfsaktion der Welt entwickelt. Welche sie in den kommenden Wochen und Monaten wieder Helfer in jedes Haus und jede Wohnung führt, dann werden sie nicht auf verlassene Lippen hoffen, sondern — und das ist die wundervolle Wandlung im deutschen Volk — auf eine begeisterte Bekundung des Willens zur Gemeinschaft, das Bekenntnis zum Sozialismus der Tat!

Leistungen der Winterhilfswerke des Führers

1933/34	350,000,356 Rm.
1934/35	360,493,430 Rm.
1935/36	371,943,908 Rm.
Zusammen	1,082,437,694 Rm.

Der Führer hat zum neuen Winterhilfswerk gerufen — jetzt folgt jeder seinem Rufe und bringt kein Opfer für die bedürftigen Volksgenossen dar. (Wogenberg-Stiene, W.)

Aber eine Milliarde leisteten die bisherigen Winterhilfswerke.

Der Führer hat zum neuen Winterhilfswerk gerufen — jetzt folgt jeder seinem Rufe und bringt kein Opfer für die bedürftigen Volksgenossen dar. (Wogenberg-Stiene, W.)

Sport und Spiel.

Die Fachwarte der Turner tagten.

Der neue Arbeitsplan.

Der Förderung der turnerischen Arbeit im Winter 1936/37 diente die Tagung der Reichsfachwarte des Fachzweiges Turnen in Berlin vom 2. bis 4. Oktober. In einer Sonderaufnahmungsliste trafen sich auch die Preiswarte. Die Besprechung der Winterarbeit fand im Vordergrund. Unter Leitung von Fachwarteleiter Stebing wurde in großen Zügen der Arbeitsplan festgelegt und vor allem festgelegt, was die Lehrarbeit gefördert wird. Neben den allgemeinen Arbeiten wird sie in den Gebieten und Kreisen besonders nachdrücklich gefördert. In großen Zügen wurden auch bereits verschiedene Termine für weitere Winterveranstaltungen festgelegt. Die deutschen Meisterschaften im Geräteturnen der Männer werden im März stattfinden. Eine Reihe von Wettläufen der Turnerinnen folgt im April. Die Fortbildung der Spitzenkader des Fachzweiges wird auch in Zukunft weiter gefördert. Die Mannschaften der Vereine im Geräteturnen werden ebenfalls einen wichtigen Punkt in der Reihe der Veranstaltungen einnehmen. Die Förderung der deutschen Frauensportbewegung wird in besonderer Weise gefördert. Die Tagung fand am 13. und 14. Februar in Breslau, die zweite am 27. und 28. Februar in Karlsruhe oder Frankfurt a. M. für den Herbst stattfinden soll. Auch für die Arbeit des Winterjahres werden sich die Vereine wie im vergangenen Jahr wieder besonders einbringen.

Süddeutscher Handball.

Vergleichsspiel Südwest — Baden.

Für das Vergleichsspiel des Gau Südwest und Baden am 18. Oktober in Mainz hat der Gauwärtner von Südwest folgende Mannschaft aufgestellt:

- Lehr: Keimig (MSS, Darmstadt);
 Verteidigung: Ström (WV, Schwanheim), Hauser (WV, Wiesbaden);
 Vorrückende: Stahl, Döber (beide MSS, Darmstadt), Roemer (TSG, 1846 Darmstadt);
 Angriff: Rath (L. 1846 Biebrich), Schmidt (TSG, 1846 Darmstadt), Freund (SL, 1898 Darmstadt), Krüder (TSG, Herrnsheim), Hertner (Wald Ludwigshafen).
- Erfolgreichste sind: Hörbrandt (TSG, Sprendlingen/Rh.), Brünlich (Mainzer Student).

Terminliste der Gauliga

Es sind verschiedene Änderungen gegeben. Das für den 11. Oktober angelegte Spiel Ingobertia St. Ingbert gegen SL 1898 Darmstadt wird wegen des in Darmstadt stattfindenden Spiels Militär gegen Zivil auf den 25. 10. verlegt. Dafür kommt aber das für diesen Termin anberaumte Spiel St. Ingbert gegen Döhlhölz bereits am nächsten Sonntag zur Durchführung. Die Spiele am 8. November werden eine Woche später am 15. November ausgetragen, da der 11. November der Winterferien-Sonntag der Handballer ist. Neu angelegt wurden die bisher ausgefallenen Spiele L. 1846 Biebrich gegen MSS Darmstadt am 18. 11. und MSS Darmstadt gegen Ingobertia St. Ingbert am 29. 11.

Ein überauslicher Lehrgang für Handball.

Im Rahmen der Gauportalschule wurde am letzten Wochenende im Heim des Stadt-SS, Frankfurt auf der Hohemart durchgeführt. Der Lehrgang fand unter der Leitung des Gauportalschulwartes H. Topp-Frankfurt und vermittelt den 35 Teilnehmern (Mitwirkende des Fachzweiges und Abteilungsleiter der Vereine der Kreisgruppe Mainz-Siegen) neben der rein fachlichen Ausbildung auch manches Wissenswerte über Ziel und Aufbau, sowie die Dietarbeit im Reichsbund für Leibesübungen.

Regeln

im Verein Wiesbadener Regler (E. S.).

Vereinsspiele der Liga-Klasse: RSA, 1919/24 war seinem Gegner „Darschaff“, bei dem ein Starter unter Schnitt blieb, hart überlegen und vergrößerte den Vorsprung bis ins Ziel beträchtlich. Das Endergebnis lautete für RSA, 1997:1965 Holz. Beim Sieger war Dienstjahr mit 535 Holz, während Senior H. Schulz, „Darschaff“ mit 515 Holz sich sehr gut hielt.

A-Klasse: Die 2. Mannschaft von RSA, 1919/24 hatte ihren Gegner „Aldello“ hart unterkühlt. RSA ist von seiner früher bewiesenen Form weit entfernt; hier ist Training am Platze. Lediglich Werner mit 540 Holz war sehr gut, konnte aber die Niederlage nicht abwenden, da „Aldello“ gut standhielt und mit 1918:1998 Holz siegte. Bei „Aldello“ waren die Starter gleich gut.

B-Klasse: Sonntag, 11. Oktober 1936, vorm. 10 Uhr: Liga-Klasse: 1. RA, Riefstadt gegen „Rheingold“; nachm. 2 Uhr in Frankfurt a. M. Riedersdorf: Start der Stadtmannschaft mit Barth, Geisel, Kitten, Sieman, A. Schulz und Walter um die Gauplatze des Gaues XIII. Die besten Gauvereine sind am Start, hoffen wir, daß Wiesbadener Farben gut vertreten werden.

Kampfschießungskämpfe um die Meisterschaft auf Alpbachtal 1937.

Die Vorkämpfe (4-1000 Rügela) nehmen am Mittwoch, 7. Oktober, im Regelsporthaus, Waldbrunn 111, ihren Anfang. Die Starts sind jeweils Mittwochs und Samstags ab 3:30 Uhr nachmittags und Sonntags ab 9 Uhr vorm. Insgesamt haben 50 Starter gemeldet, darunter 5 Senioren und 5 Frauen. Die in letzter Zeit bewiesenen guten Ergebnisse lassen spannende Kämpfe erwarten. Eintritt frei. In ganz Deutschland sollen jetzt wieder die Rügela um die Meisterschaft im Deutschen Reglerbund.

Fußball.

Abgelegte Meisterschaftsspiele.

Von den für den kommenden Sonntag in Süddeutschland anstehenden Meisterschaftsspielen der Fußball-Gauliga sind bis jetzt die Begegnungen zwischen Eintracht Frankfurt und H. S. Saarbrücken im Gau Südwest und zwischen VfB, Friedberg und Hanau 98 im Gau Hessen abgelegt worden. Ein neuer Termin für diese Spiele wird noch bekanntgegeben.

Deutschland — Holland am 31. Januar.

Wie der holländische Fußball-Verband soeben mitteilt, ist der Fußball-Ländertampf Deutschland —

Holland nunmehr endgültig auf den 31. Januar 1937 festgelegt worden. Das Spiel wird in Düsseldorf ausgetragen.

Schießsportliches.

Schungen der Schützengilden.

Bei der Anerkennung von Schützengilden haben sich häufig Schwierigkeiten ergeben bei den Schützengilden, die nicht in das Vereinsregister eingetragen sind, sondern Rechtsfähigkeit durch Verleihung erhalten haben, für Schützengilden also staatlicher Genehmigung bedürftig. Der Herr Reichs- und preuß. Minister des Innern hat deshalb durch Rundschreiben VI A 10446/4270 v. 17. Juli 1935 folgendes bestimmt:

„Der Reichsportführer hat mit meiner Zustimmung für die dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen angeschlossenen Sportvereine am 5. März 1935 eine Einheitsfassung erlassen, die im Reichsministerialblatt vom 16. März 1935 Nr. 11 S. 100 ff. veröffentlicht ist. Die genannten Vereine sind auf Grund ihrer Zugehörigkeit zum Deutschen Reichsbund für Leibesübungen verpflichtet, ihre Schungen mit der vom Reichsportführer erlassenen Einheitsfassung in Einklang zu bringen.“

Ich erlaube deshalb, den Sportvereinen, die zur Änderung ihrer Schungen der staatlichen Genehmigung bedürftig sind (wie z. B. die preussischen Schützengilden, die vor der Einführung des allgemeinen Landrechts schon Rechtsfähigkeit besaßen oder ihre Rechtsfähigkeit durch Verleihung erworben haben) diese Genehmigung ohne weiteres zu erteilen, sofern sie für die vom Reichsportführer erlassene Einheitsfassung beantragt wird.“

Tennis.

Hentel siegte in Meran.

Bei dem internationalen Tennis-Turnier in Meran stehen die Entscheidungen nur noch in wenigen Konturnieren aus. Am Montag wurden die Endspiele ausgetragen im Frauen- und Männer-Einzel, sowie im Frauen-Doppel und im Kampf um den Mussolini-Bokal. Erfolgreich für uns ist besonders der Sieg von Hentel über den Österreicher Metzger im Männer-Einzel. In überlegenem Stil konnte er 6:2, 6:2, 6:2 die Meisterschaft von Meran erringen. Nicht ganz so glatt ging es bei den Frauen ab. Wohl stand mit der Teinhaber der französischen Meisterin Mathieu am Endspiel auch die Siegerin fest, doch gab sich die Berlinerin vor. Siehen die nach herkömmlichem Verfahren 5:7, 4:6 geschlagen. Einen nicht ganz erwarteten Sieg trugen die Italiener von Stefan/Taroni im Kampf um den Mussolini-Bokal gegen die Franzosen Leseur/Vegan mit 6:4, 6:4, 2:6, 6:4 davon. Leicht sicherten sich im Frauen-Doppel Mathieu/Abamson den Titel mit einem 6:0, 6:2-Erfolge über die Österreicherinnen Kraus/Wolff.

Ergebnisse im offenen Männer-Doppel: Denter/Lund — Goslin/Und 6:0, 7:4, 6:4; Hentel/Metzger — Denter/Lund 6:2, 6:2; Taroni/Veseur — Vegan/Gesland 6:2, 6:2; de Stefan/Aho Ein Kle — Taroni/Veseur 4:6, 6:4, 9:7. — Gem. Doppel: Kraus/Siggett — Drinova/Walczek 6:2, 3:6, 7:5; Mathieu/Vegan — Sander/Hentel 6:3, 6:0; Abamson/Veseur — Kraus/Siggett 0:6, 6:2, 7:5.

Sport-Rundschau.

Rhein-Main-Großflugtag am 18. Oktober.

Den Abschluß der diesjährigen Großveranstaltungen in Frankfurt a. M. wird ein Großflugtag bilden, den die Luftportalschule XI gemeinsam mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und dem Frankfurter Verkehrsverein am 18. Oktober 1936 auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main veranstaltet. Frankfurt a. M. und das Rhein-Main-Gebiet haben eine fliegerische Veranstaltung von gleichem Ausmaß bisher noch nicht erlebt. Die Teilnehmer werden in ihrer ganzen Vielgestaltigkeit und mit ihren Spartenführern vertreten sein. Es sind Motor- und Segelflüge, Flugführerführer und Segelflugzeugreigen sowie eine Freizeitschiffahrt vorgesehen. Zum ersten Male bei einer derartigen Großveranstaltung wird in Frankfurt a. M. auch eines der beiden Luftschiffe auf dem Flughafen zu beschiffen sein.

Rübelungsleichten in Worms.

Das Gauamtliche Fächten im Gau Südwest führt am 14. und 15. November das Rübelungsleichten in Worms durch. Es steht zu erwarten, daß sich die besten deutschen Fächter an diesem Turnier beteiligen.

In allen Gauen werden jetzt noch Fächten die Fächtenwettkämpfe durchgeführt, die über das

Marktberichte.

Wiesbadener Großmarkt.

Marktverlauf: Gemüse und Obstabgebot gut. Verkauf ruhig. Auslandsware, besonders Weintruben und Bananen gut vertreten; Verkauf gut. Preise am 6. 10.: Die nachstehend veröffentlichten Preise für Gemüse und Obst ergeben sich aus den Erzeuger-(Versteigerungspreisen) und Großhandelspreisen; bei Kartoffeln, Süßrüden, sowie Obst und Gemüse ausländischer Herkunft nur Großhandelspreise. Gemüse: Weißkohl (1/2 Kilo) 2,9-4, Kohlf Kohl 3,3-5, Wirsing 2,4-4,5, Rosenkohl 2,9-4, Kömischkohl 2,4-5, Karotten 4,3-9, gelbe Rüben 4-5, Schwarzwurzeln 20, rote Rüben 3,3-6, weiße Rüben 6, Spinat 9-11, Stangenbohnen 19-25, Buschbohnen 14,5-16,5, Meerrettich 5,5-9, Treibtomaten 9,1-15, Freilandtomaten 5,3-12, Peterfili 12,5-20, Kohlrabi (Stück) 3,7-7, Zucchini 3,4-5, Sellerie 10-12,5, Lauch 2,6-4,5, Kopfsalat 2,5 bis 7,5, Endivienalat 3,5-6,5, Salatgurken 19-25, Rettich 3,3-4,5, Schnittlauch (Gebund.) 2,1-4, Zwiebeln (50 Kilo) 500, Kartoffeln 320 Vfg. D.B.R. Tafeläpfel (1/2 Kilo) 1. 33-40, 2. 26,5-25, Wirsingäpfel, sortiert 11-22,5, unsortiert 15-20, Tafelbirnen 1. 20-22,5, 2. 8,5-22,5, Wirsingäpfel, sortiert 10-12, Zwetschen 12-12,5, Weintruben 18-21, ausländische 28-32, Süßlinsen 28-30, Bananen 20, Maronen, ausländ. 26-28, Walnüsse 26-35, Zitronen (Stück) 8-10, Apfelsinen 15-20 Vfg.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen.

Fachamt Skilang, Gau XIII, Sportkreis 5.

Der Reichsfachamtsleiter teilt u. a. mit:

Am 10. und 11. Oktober 1936 findet in Wiesbaden die Gau-Tagung des Fachamtes Skilang der Gau XIII und XIII statt. Drei hundertfacher Beauftragungen ist die Wartburg, Schwalbacher Straße.

10. Oktober: 16 Uhr Tagung der Ausschüsse, anschließend der Gauführung. Abends 20.30 Uhr: Gesellschaftliche Veranstaltung „Herbstfest“. Dunkler Anzug unerwünscht.

11. Oktober: Vormittags 9 Uhr: Führung der Gänge durch die Stadt. Treffpunkt 9 Uhr vor dem Rathaus, Adolfs-Hiller-Platz. 10 Uhr: Öffentliche Tagung des Fachamtes. Zugleich Jubiläumstagung. 25 Jahre Verband mittel-deutscher Skiereise. Zutritt haben alle Mitglieder des Fachamtes Skilang (DSB).

Nachmittags 14 Uhr: Omnibusfahrt über Opelbad, Hohe Wurzel, Bammbach, Schlangenberg, Eltroffe, Kofler Eberbach nach Hallgarten (Kellerprobe beim Wingerverein), gemühtliches Beisammensein.

Ich erwarte, daß die Mitglieder des Fachamtes Skilang (DSB) recht zahlreich erscheinen und unteren Gästen zeigen, daß die Skiereise Wiesbadens reiflos vertreten ist. Die Reiseleiter resp. Abteilungsleiter bitte ich, etwa am 10. und 11. Oktober d. J. geplante Veranstaltungen ausfallen zu lassen.

Mit der Organisation des Gauamtes ist die Stützabteilung des Schwimmclubs Wiesbaden 1911 beauftragt.

Fächten hinaus auch Leistungen auf anderen Gebieten verlangen. Es sind folgende Übungen vorgeschrieben: Fächten, Schwimmen 300 m, Schießen 10 Schuß, Keulenwerfen, 2500-m-Geländelauf. Gewertet wird einzeln und in der Mannschaft. Außerdem werden diese Wettkämpfe von einer völligen Ausprache umrahmt.

Der unglückliche Ausgang des Luftrennens London — Fächtenburg hat in britischen Kreisen große Enttäuschung hervorgerufen. „Star“ schreibt die Tatsache, daß nur eine von den neun am Rennen beteiligten Maschinen am Ziel ankommen sei mit der geringen Geschwindigkeit von 123 Meilen in der Stunde, und daß sieben Flieger verunglückt seien, davon zwei tödlich, ist geeignet, ein bedauerndes unglückliches Licht auf die britische Luftfahrt zu werfen.

Prehn-Leipzig wieder Sieger im 40-km-Gehen.

Die besten deutschen Geher nahmen am Sonntag an der Prüfung Koblenz — Bonn über 40 km teil. Der Leipziger SA-Mann Prehn war auch hier seinen Gegnern überlegen. Bei Niederbreitbach (nach 28 km) ließ er vor und benutzte den Kampf mit großem Vorprung. Dabei erzielte er mit 4:31,36 Stunden eine neue deutsche Bestzeit. Ergebnis der Hauptklasse: 1. Prehn (SA-Brigade 35 Leipzig) 4:31,36; 2. Koeber, 3. Gauber, 4. Kirch (alle SA-Brig. 35 Leipzig) 4:50,20 Std.; 5. Dieckmann 4:51 Std.; 6. Bullmann (SA-Standarte 00 Elben) 5:06 Std.; 7. Peters (Telefunken Berlin) 5:07 Std. Mannschaftswertung: 1. SA-Brigade 35 Leipzig. Altersklasse, 40 km: 1. Wülz-Duisburg 5:19 Std.

Neuer Rekord der Steglitzer Sportflieger.

Mit einer neuen Leistung warteten am Sonntag die Steglitzer Sportflieger auf. Im Rahmen eines Fernwettkampfes im Kleinfaltbereich erzielten die vier Besten 1566 Ringe auf der Jahnstraße und überboten damit die bisherige Weltbestzeit. Im Fernwettkampf mit dem Kopenhagener Segelfligerverband kamen die Steglitzer auf 2387 Ringe. Bester Einzelflieger bei dem in Wannsee ausgetragenen Wettbewerb war Chr. Wäizer mit 387 Ringen, gefolgt von E. Müller mit 391, F. Wäizer mit 390 und E. Fährmann mit 388 Ringen.

Reichsportabteilungsprüfung.

Gruppe V: Krafttradegeldbesahrt über 50 km: Der D.V.M. teilt uns mit, daß im Kreis Wiesbaden/Rheingau noch keine geeignete Strecke für diese Prüfung vorhanden ist und daß auch vorläufig nicht beabsichtigt sei, eine solche anzulegen. Prüfungsamtsleiter, die in der Gruppe V keine andere ihnen jugendliche Übung finden, werden auf die Motorportalschule des NSKK in Heilsa (Wegart Kassel) verwiesen, wo eine vorläufige Strecke eingerichtet ist.

Dr. Alfred Schwarzmann, der zweite D.V.M.-platzierte im Turnen, erhielt nach einem Aus in der Reichsportabteilung für Leibesübungen seine Berufung als Heeresportlehrer.

Wiesbadener Wochenmarkt.

Marktverlauf: Gemüse und Obstabgebot gut. Verkauf ruhig. Auslandsware, besonders Weintruben und Bananen gut vertreten; Verkauf gut. Preise am 6. 10.: Die nachstehend veröffentlichten Preise für Gemüse und Obst ergeben sich aus den Erzeuger-(Versteigerungspreisen) und Großhandelspreisen; bei Kartoffeln, Süßrüden, sowie Obst und Gemüse ausländischer Herkunft nur Großhandelspreise. Gemüse: Weißkohl (1/2 Kilo) 2,9-4, Kohlf Kohl 3,3-5, Wirsing 2,4-4,5, Rosenkohl 2,9-4, Kömischkohl 2,4-5, Karotten 4,3-9, gelbe Rüben 4-5, Schwarzwurzeln 20, rote Rüben 3,3-6, weiße Rüben 6, Spinat 9-11, Stangenbohnen 19-25, Buschbohnen 14,5-16,5, Meerrettich 5,5-9, Treibtomaten 9,1-15, Freilandtomaten 5,3-12, Peterfili 12,5-20, Kohlrabi (Stück) 3,7-7, Zucchini 3,4-5, Sellerie 10-12,5, Lauch 2,6-4,5, Kopfsalat 2,5 bis 7,5, Endivienalat 3,5-6,5, Salatgurken 19-25, Rettich 3,3-4,5, Schnittlauch (Gebund.) 2,1-4, Zwiebeln (50 Kilo) 500, Kartoffeln 320 Vfg. D.B.R. Tafeläpfel (1/2 Kilo) 1. 33-40, 2. 26,5-25, Wirsingäpfel, sortiert 11-22,5, unsortiert 15-20, Tafelbirnen 1. 20-22,5, 2. 8,5-22,5, Wirsingäpfel, sortiert 10-12, Zwetschen 12-12,5, Weintruben 18-21, ausländische 28-32, Süßlinsen 28-30, Bananen 20, Maronen, ausländ. 26-28, Walnüsse 26-35, Zitronen (Stück) 8-10, Apfelsinen 15-20 Vfg.

Mainzer Schlachtviehmarkt.

Preis, 6. Okt. Auftrieb: Rinder 186, darunter 38 Ochsen, 24 Bullen, 85 Kühe, 30 Färsen. Käber 198, Schafe 15, Schweine 703, Ziegen 8. Rotiert wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RR: Ochsen: a) 45, Bullen: a) 42-43, Kühe: a) 42-43, b) 37-38, c) 28-33, d) 22-25, Färsen: a) 44, Käber: a) 73-78, b) 65-72, c) 57-64, d) 50-56. Schafe nicht notiert. Schweine: a) 1. 57, b) 1. 56, b) 2. 55, c) 53, d) 51. Marktverlauf: Rinder und Schweine wurden gutgefragt. Käber mäßig befeh.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Das wirtschaftliche Vierjahresprogramm.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Betrachtung der Jahrgangsevents... Aufgaben der Handelsvertreter.

Die Handelsvertreter und Handelsmänner als berufene Mittler zwischen Erzeugung und Verbrauch...

Bewegung der Kapitalgesellschaften im September.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im September 1936 fünf Aktiengesellschaften...

Die Bodenbenutzung im Deutschen Reich.

Das Statistische Reichsamts veröffentlicht in 'Wirtschaft und Statistik' die endgültigen Ergebnisse der Bodenbenutzungserhebung 1936.

Im einzelnen wurde der Getreidebau (11,6 Mill. ha) um 70.000 ha, namentlich durch die Einschränkung des Roggens...

(99.000 ha) ist eine um 18% und mit Hülsenfrüchten zum Unterpflegen (40.000 ha) eine um 5,5% kleinere Fläche bestellt worden.

Rhein-mainischer Garantieverband G.m.b.H.

Über die Tätigkeit des Verbandes, der als gemeinnützige Einrichtung zur Erleichterung der Kreditaufnahme im Rhein-Rainischen Wirtschaftsgebiet gegründet worden ist...

Bisher sind rund 1750 Kreditanträge über annähernd 5 Mill. RM. eingereicht worden. Der Verband kommt für alle Kreditnehmer in Frage...

Am den wirtschaftlichen Bedürfnissen der Kreditnehmer noch besser zu entsprechen, kann die Kreditschablone...

Der Verband sieht für die Finanzierung von Instandsetzungen und Umbauten, von Lieferungen und sonstigen Aufträgen...

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 7. Okt. (Zust.ber.) Tendenz: Aktien un- einheitlich, Renten freundlich. Nach den gestern zum Schluss eingetretenen Abschwüngen...

legten, diesen Gewinn aber sogleich auf 2% erhöhten. Farben eröffneten 1% höher mit 172,7, sogen aber schon in der ersten halben Stunde um 1% auf 171,1 an.

Frankfurt a. M., 7. Okt. (Eig. Drahtmeldung.)

Tendenz: Aktien fest. Die Börse war bei etwas größeren Umläufen als am gestrigen Tage am Aktienmarkt fest.

Berliner Devisenkurse

Table with columns: Land, Devisen, Gold, Brief. Lists exchange rates for various countries like Argentina, Belgien, Brasilien, etc.

Steuergutscheine

Table with columns: Steuerart, Gutschein, Betrag. Lists tax vouchers for various categories.

Wasserstand des Rheins

Table with columns: Station, Pegel, Wasserstand. Lists water levels at various stations along the Rhine.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large multi-column table containing various market data including Rhein-Main-Börsen, Versicherungen, Renten, Berliner Börse, and Kolonial.

von Max Jungnickel.

Er war bei seiner Sohn eines Geschwisters und dem Thuninger ...

Die Eltern verstanden ihn nicht. Er war ein geistlicher ...

Gründelmann konnte man ihn jetzt wieder durch die ...

317 Dreißig Jahren war er Professor der Kirchhoffenlehre ...

Seine Wohnung in der Kisten. Ihre Wunden waren gelblich ...

Der Doktor ließ die Kiste feinstaubig und erst ...

Die Kiste war nicht mehr als ein ...

Seine Wunden trug er an der Brust. Die Wunden ...

Die Kiste war nicht mehr als ein ...

Der Doktor ließ die Kiste feinstaubig und erst ...

Die Kiste war nicht mehr als ein ...

Der Doktor ließ die Kiste feinstaubig und erst ...

Die Kiste war nicht mehr als ein ...

Die Kiste war nicht mehr als ein ...

Der Doktor ließ die Kiste feinstaubig und erst ...

Die Kiste war nicht mehr als ein ...

Der Doktor ließ die Kiste feinstaubig und erst ...

Die Kiste war nicht mehr als ein ...